

Studien zur ganztägigen Bildung

Herausgegeben von Heinz Günter Holtappels
(Universität Dortmund, Institut für Schulentwicklungs-
forschung), Eckhard Klieme (Deutsches Institut für
Internationale Pädagogische Forschung) und Thomas
Rauschenbach (Deutsches Jugendinstitut)

Franz Prüß, Susanne Kortas, Matthias Schöpa (Hrsg.)

Die Ganztagschule: von der Theorie zur Praxis

Anforderungen und Perspektiven
für Erziehungswissenschaft und Schulentwicklung

Juventa Verlag Weinheim und München 2009

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2009 Juventa Verlag Weinheim und München
Umschlaggestaltung: Atelier Warminski, 63654 Büdingen
Umschlagfoto: Wolfgang Schmidt, Ammerbuch
Druck nach Typoskript
Printed in Germany

ISBN 978-3-7799-2151-6

Inhalt

<i>Franz Prüß, Susanne Kortas, Matthias Schöpa</i> Einleitung.....	9
<i>I. Ausgangssituation</i>	
<i>Franz Prüß, Susanne Kortas, Matthias Schöpa</i> Aktuelle Anforderungen an die Erziehungswissenschaft und die pädagogische Praxis	15
<i>II. Die Bedeutung der Ganztagschule für die Entwicklung der modernen Gesellschaft</i>	
<i>Franz Prüß</i> Ganztägige Bildung und ihre Bedeutung für Entwicklungsprozesse.....	33
<i>Stefan Appel</i> Erfahrungen aus der Schulentwicklung. Betrachtungen aus Sicht der Praxis.....	59
<i>Sabine Reh</i> Zu einer Geschichte programmatischer Schulentwürfe. Betrachtungen aus Sicht der Wissenschaft	69
<i>Gerald Prein, Thomas Rauschenbach, Ivo Züchner</i> Analysen zur Selektivität von offenen Ganztagschulen	81
<i>Arnd Zickgraf, Peer Zickgraf</i> Vier Milliarden Euro für einen gerechten Start ins Leben. Realisierung des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB).....	99
<i>III. Ganztagschule in der Entwicklung</i>	
<i>Heinz Günter Holtappels</i> Ganztagschule und Schulentwicklung. Konzeptionen, Steuerung und Entwicklungsprozesse	111
<i>Ilse Kamski, Katja Dieckmann</i> Steuerungsprozesse in der Schule aus Sicht der Wissenschaft	137

<i>Alfred Hinz</i> Steuerungsprozesse in der Schule aus Sicht der Praxis. Ein Plädoyer für die Ganztagschule, aufgezeigt am Beispiel der Bodensee-Schule St. Martin	147
<i>Gudrun Meister, Thomas Schnetzer</i> Innerschulische Kooperation – Chance und Restriktion in der Entwicklung ganztägiger Konzeptionen.....	157
<i>Franz Bettmer</i> Partizipation und Anerkennung. Voraussetzungen einer demokratischen Öffnung der Schule aus Sicht der Wissenschaft	171
<i>IV. Unterrichtsentwicklung</i>	
<i>Ludwig Stecher, Eckhard Klieme, Falk Radisch, Natalie Fischer</i> Unterrichts- und Angebotsentwicklung – Kernstücke der Ganztagschulentwicklung	185
<i>Fritz-Ulrich Kolbe</i> Unterrichtsorganisation aus Sicht der Wissenschaft. Rhythmisierung und Flexibilisierung des Tagesablaufes	203
<i>Alexander Scheuerer</i> Unterrichtsorganisation aus Sicht der Praxis. „Rhythm is it!“.....	215
<i>Reinhold S. Jäger</i> Gestaltung des Lernens in der Ganztagschule. Unterrichtsentwicklung aus Sicht der Wissenschaft.....	229
<i>Annemarie von der Groeben</i> Gestaltung des Lernens in der Ganztagschule aus Sicht der Praxis. Besser Lernen in der Ganztagschule	239
<i>V. Eigenverantwortung von Schulen</i>	
<i>Klaus-Jürgen Tillmann</i> Mehr Selbstständigkeit der Einzelschule – Bedingung oder Ergebnis der Ganztagschulentwicklung?.....	251
<i>Thomas Kimmig, Stefan Brauckmann</i> Eigenständige Mittelbewirtschaftung der Schulen. Zwischen Verwaltungsreform und Qualitätskriterium pädagogischer Arbeit	261

<i>Tobias Feldhoff, Frank Meetz</i> Steuergruppen als Adressaten und Gestalter von Personalentwicklung. Eine Bestandsaufnahme aus dem Modellvorhaben „Selbstständige Schule“ in Nordrhein-Westfalen	273
<i>Gerd Jaacks, Klaus Niemann</i> Mittelbewirtschaftung und Personalmanagement aus der Sicht der Schulleiter. Schlussfolgerungen aus sieben Jahren Erfahrung mit der Budgetierung im Landkreis Ludwigslust	285
<i>VI. Schule und ihre Kooperationspartner</i>	
<i>Wolfgang Mack</i> Von der Konfrontation zur Kooperation. Bildungstheoretische Begründungen einer neuen Form der Kooperation von Jugendhilfe und Schule	295
<i>Stephan Maykus</i> Kooperation: Mythos oder Mehrwert? Der Nutzen multiprofessioneller Kooperation der Akteure schulbezogener Jugendhilfe	307
<i>Peter Floerecke</i> Sozialraumorientierung als Anforderung an Ganztagschule und Soziale Arbeit	323
<i>Thomas Coelen</i> Kooperation von Schule und Jugendhilfe in vier europäischen Ländern.....	333
<i>Henriette Brandt</i> Schule und weitere außerschulische Partner.....	343
<i>VII. Schlussbetrachtung</i>	
<i>Franz Prüß, Susanne Kortas, Matthias Schöpa</i> Die Ganztagschule – Anforderungen und Perspektiven	355
Autorinnen und Autoren.....	369
Literatur.....	374
Internetverweise.....	400

4. Erwartungen

Es ist keine Frage, dass die bestehenden und neu entstehenden Ganztagschulen die Erkenntnisse der Wissenschaft und die Erfahrungsmittelungen aus der Praxis benötigen. Es ist auch keine Frage, dass das arbeitende und neu einzustellende Personal Unterstützung, Information und Ausbildung/Weiterbildung benötigt. Wichtig wäre, dass Aufsplitterungen bei der Forschung nivelliert, Hinderungen beim Informationsfluss aufgehoben und Folgerungen bei der Ausbildung des pädagogischen Personals gezogen und in die Tat umgesetzt würden. Einfach gesagt – im Sinne der Kinder: Die Hochschulen und Bildungspolitiker/innen mögen sich darum kümmern, dass

- die zukünftige Lehrausbildung die ganztagschulspezifischen Erfordernisse berücksichtigt (Freizeit-, Konsum- und Medienerziehung/Spielpädagogik/ Mediation/ sozialpädagogische Qualifizierung/ Hausaufgabenkompetenz usw.),
- der wissenschaftliche Diskussions- und Erkenntnisstand die Ebene der Praxis erreicht (45.000 Schulen, 750.000 Lehrkräfte). Veröffentlichungen müssen in die Schulen. Universitäten könnten den Erfahrungsaustausch organisieren,
- die wissenschaftlichen Teildisziplinen näher zusammenrücken und die Abgrenzungen aufgehoben werden.

Ganztagschulen benötigen daher die Erkenntnisse der Schul-, Freizeit und Sozialpädagogik, der Psychologie und der Hirnforschung sowie der pädagogischen Architektur.

Und diese Erkenntnisse könnten durchaus zusammengefasst bzw. sollten aufeinander bezogen dargestellt werden.

Sabine Reh

Zu einer Geschichte programmatischer Schulentwürfe

Betrachtungen aus Sicht der Wissenschaft

Man habe für die „echte und gute Ganztagschule für alle Schüler“ zu kämpfen, schreibt eine Mutter auf der Homepage des „Verbandes berufstätiger Mütter“¹, etwas weniger kämpferisch, aber dennoch in der Zielsetzung klar, formuliert die Initiative „Ideen für mehr. Ganztägig lernen“ der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung das Ziel, eine „echte Ganztagschule für alle Schüler und Schülerinnen“ schaffen zu wollen². Tatsächlich allerdings ist die Ganztagschule bisher in Deutschland noch keine Schule für alle Schüler und Schülerinnen. Trotz größer werdendem Angebot an Ganztagschulen – gerade mit dem Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB), das die letzte Bundesregierung gestartet hat – erfassen die Ganztagschulen bisher immer noch nicht den größeren Anteil aller Schüler und Schülerinnen. Die Ganztagschule ist aber lange Zeit auch insofern keine Schule für alle gewesen, als es sie an unterschiedlichen Schulformen und an verschiedenen Standorten in unterschiedlichem Umfang gab. Auch wenn sich hier langsam Verschiebungen ankündigen (vgl. Quellenberg 2007, S. 21), scheint es interessant und von Bedeutung, die erziehungswissenschaftliche und bildungshistorische Frage zu untersuchen, welche Vorstellungen von der Ganztagschule bestanden bzw. bestehen, ob und inwiefern sie darin eine Schule für alle ist und was die Gründe dafür sein könnten, dass sie das geworden ist, was sie ist: eine Schule, die sich in Deutschland als eine Schule für alle durchzusetzen immer noch Schwierigkeiten hat.

Ich werde dazu in mehreren Schritten vorgehen. Zunächst möchte ich zeigen, dass auch heute immer noch, gerade im Diskurs der schulischen Akteure vor Ort, die Ganztagschule und deren Etablierung, die Entwicklung der eigenen Schule zu einer Ganztagschule, einer besonderen Legitimation bedarf, die nicht immer, aber häufig die diskursive Konstruktion von der Ganztagsbeschulung besonders bedürftiger Schüler und Schülerinnen impliziert. Im Anschluss daran werde ich, in der Zeit zurückgehend, die Programmatik früher – reformpädagogischer – Ganztagschulentwürfe um die

1 <http://www.berufstaetige-muetter.de> am 17. August 2007.

2 <http://www.ganztaegig-lernen.org/www/web539.aspx> am 17. August 2007.

vorletzte Jahrhundertwende beleuchten und aufzeigen, wie hier der Gedanke einer besonderen und besonders bedürftigen Schülerschaft für eine ganztägige Beschulung entsteht, um im Anschluss daran in einem dritten Teil anzudeuten, welcher Wandel in der Argumentation bei gleichzeitig strukturell identisch bleibender Idee einer Kompensation sich nach 1945 vollzog. Abschließend werde ich in einem Fazit argumentieren, inwiefern in einer solchermaßen aufgezeigten Linie reformpädagogischer Diskurse eine Hypothek für die gegenwärtige Entwicklung der Ganztagschulen liegt.

1. Der Legitimationsdiskurs schulischer Akteure

Im Gegensatz zum öffentlichen Diskurs in Deutschland, in dem vielfältige Leistungen der Ganztagschule gegenwärtig anscheinend fraglos unterstellt werden (vgl. Kuhlmann/Tillmann 2008), konnten wir in unserem Forschungsprojekt³ etwas anderes beobachten: Die Schulen, die sich derzeit zu Ganztagschulen entwickeln, führen intern, unter den Professionellen, und extern, gegenüber den Eltern, einen ausgeprägten Legitimationsdiskurs⁴ (vgl. Kolbe/Reh/Fritzsche u.a. 2007, 2008; Fritzsche/Rabenstein 2008). Zentraler thematischer Bestandteil dieses Diskurses ist das Verhältnis zwischen Familie und Schule auf verschiedenen Ebenen. In den symbolischen Konstruktionen von Ganztagschulen, die im Organisationsdiskurs der einzelnen Schulen eine Rolle spielen, finden wir an fast allen Schulen – in unterschiedlicher Form ausgeprägt – den Gedanken der Kompensation. Dieser kann in zwei Richtungen konkretisiert sein: die Schule ist „Familienersatz“, bietet ein Gegenstück zu „häuslichem Elend“ und familiärer „Verwahrlosung“ – das alles sind Begriffe, die sich auch heute noch in den Berichten und Erzählungen der Lehrer und Lehrerinnen finden. Die Ganztagschule, vor allem natürlich die Ganztags-Grundschule, hat entsprechend diesen Vorstellungen also elementare Ersatz-Sozialisationsleistungen zu erbringen, oder sie hat – das ist dann ein etwas anderes Modell – wenig anregende Bildungsmilieus durch spezifische Förderangebote zu ergänzen. In jedem Falle ist sie auf diese Weise – wohlgermerkt: in den Konstruktionen der von uns befragten Professionellen – keine Schule für alle Schüler und Schülerinnen: nicht für die, deren Mütter zu Hause sind, nicht für die, die sich an-

3 Seit Oktober 2005 fördert das BMBF ein Forschungsprojekt „Lernkultur- und Unterrichtsentwicklung in GanztagsSchulen“ (LUGS), in dem die Entwicklung der Lernkultur im Unterricht und den erweiterten Angeboten in zwölf, sich zu Ganztagschulen entwickelnden Schulen unterschiedlicher Schulform in den Bundesländern Rheinland-Pfalz, Berlin und Brandenburg über einen Zeitraum von knapp drei Jahren untersucht wird. Geleitet wird das Projekt von Fritz-Ulrich Kolbe, Mainz, und Sabine Reh, Berlin, vgl. www.lernkultur-ganztagschule.de.

4 Diesen Legitimationsdiskurs und die in ihm gebrauchten Metaphern und Bilder haben wir als Vorbereitung zur Untersuchung der Lernkulturentwicklung an Ganztagschulen im Forschungsprojekt „LUGS“ anhand von Interviews, Gruppendiskussionen und von Protokollen „natürlicher“ Gespräche in den Schulen, z.B. von Sitzungen verschiedener Gremien, empirisch rekonstruiert.

dere Formen von Betreuung oder Bildungsangeboten leisten können, nicht für die, die ohnehin in anregenden Bildungsmilieus aufwachsen. Wie die Schulleiterin einer unserer Forschungsschulen sagte: Wenn wir zu wenig Plätze haben, nehmen wir lieber diejenigen Kinder auf, die die Ganztagschule wirklich brauchen!

Drei Zitate aus Interviews mit Schulleitern und aktiv an der Ganztagschulentwicklung beteiligten Lehrkräften⁵ von je unterschiedlichen Schulen können zeigen, wie der Kompensationsgedanke sich äußert:

Lehrerin: „(...) es zeichnen sich auch hm na ja in der elternarbeit erste man darf schon fast sagen verwahrlosungserscheinungen durch länger anhaltende arbeitslosigkeit sprich alkoholkonsum war auch schon zu dem zeitpunkt gegeben hat sich alles noch verstärkt im vergleich zu heute aber da war es auch in ansätzen schon gegeben so dass für uns ganz klar war wir müssen den schülern helfen ... nicht nur vom ansatz von unsrem pädagogischen ansatz her die kinder in ihrer äh ganzen person zu sehn das musste man erst rüberbringen die schule vermittelt nicht nur wissen die schule hat eine andere aufgabe ... und äh wir sind dann dahin gekommen nach dem neuen äh schulgesetz darauf fußend brauch ich jetzt nicht zitieren dat wissen se alles ja hatten wir auch was in der hand den eltern das in den entsprechenden konferenzen mitzuteilen die ganzheit der person war wichtig ... nicht ... elternhausersatz ... aber schon als ort als haus des lernens zu sehn und das war der neue ganzheitliche gedanke denk ich hier auch im kollegium (...)“

Schulleiter: „(...) wie is n das eigentlich mit ner noch längeren aufenthaltszeit in schule verpflichtend für die kinder und ich habe f- gleich von anfang an sagte ich ja mit der schülerclubbegründung und -anbindung an die schule und auch der zusammenarbeit mit externen partnern äh versucht freizeitorientierte angebotsstrukturen in schule zu implementieren weil ich denke dass das auch ein-ein aspekt ist der hier an unserm standort vielen kindern gut tut als bewusste abgrenzung zu dem was sie an in anführungsstrichen häuslichem elend erwartet oder unbeschäftigt-sein (...)“

Schulleiter: „(...) also mein stellvertreter zum beispiel ist nicht so ein fan der gesamtsch- äh der ganztagschule ähm er meint eher also es wäre

5 Die Interviews wurden als problemzentrierte, narrativ orientierte Interviews geführt, in denen die Befragten zunächst gebeten wurden, die Entwicklung ihrer Schule zu einer Ganztagschule zu erzählen; sie wurden selbstverständlich nicht ausdrücklich nach Begründungen oder gar Rechtfertigungen für die Entscheidung, Ganztagschule zu werden, gefragt. Bei der Transkription wurden keine Groß- und Kleinschreibung und keine Interpunktion wie in der Schriftsprache verwendet, da diese immer schon während der Transkription eine starke Interpretation darstellen. Das erschwert allerdings teilweise die Lesbarkeit. Wir haben für diesen Aufsatz diese Schreibweise übernommen.

vernünftiger äh am vormittag unterricht und dann äh die schüler selber so zu lassen wie sie dann halt sind und nach hause fahren zu lassen weil sie zuhause ihre hausaufgaben besser machen könnten aber die praxis zeigt eben das viele kinder am nachmittag sich selber überlassen sind äh eher vor m fernseher rumhängen und deshalb trotzdem keine hausaufgaben machen weil die eltern noch berufstätig sind beziehungsweise sich manchmal auch um die probleme der kinder einfach nicht kümmern und demzufolge ähm ja so n so n so n ich will nicht sagen verwehrlosungsprozess in der schülerschaft eingetreten ist aber doch so n so n vernachlässigungsprozess und wir glauben das wir über ganztagsbetreuung das n bisschen abfangen können ähm also der-der impuls kam aus m kollegium aus der situation heraus äh das ne ganze reihe von lehrkräften gesagt haben wir wollen äh die betreuung der schüler verbessern und äh da gibt s nicht so sehr viele möglichkeiten und wege hinzu kam das die bundesregierung ja diese initiative gestartet hat und ähm in folge der der schlechten PISA ergebnisse letztendlich dieses förderprogramm aufgelegt hat das ist natürlich in-insofern n begünstigender faktor gewesen und [...] ist es äh der richtige weg um um kinder in betreuung zu bringen und um die qualität damit der-der bildung und ausbildung äh zu erhöhen (...)“

An drei Schulen (einer Förder-, einer Grundschule und einem Gymnasium) wird hier zur Begründung einer Ausweitung der täglichen Schulzeit auf Verwehrlosungs- oder Vernachlässigungserscheinungen in Familien rekurriert. Unter Verdacht gestellt sind Eltern und Kinder; problematisch scheinen vor allem Nichts-Tun von Eltern und/oder Kindern und das Fehlen emotionaler Sorge seitens der Eltern. Es wird verständlich, warum gerade in Deutschland im Vergleich mit anderen Ländern die Debatte um die tägliche Schulzeit oft von einem Abwertungsdiskurs begleitet war und es oft auch heute noch ist, wenn wir den gegenwärtigen Legitimationsdiskurs der Schulen, wie wir ihn hier lesen können, in der historischen Tradition von Schulreformdebatten und darin angesiedelten Vorstellungen einer ganztägigen Beschulung situieren. Eine solche Situierung werden wir im folgenden historischen Rückblick vornehmen.

2. Konzepte ganztägiger Beschulung um 1900

Die Formulierung „eine Schule für alle“ ist in der deutschen Schulgeschichte eine, die eng mit der Geschichte der Grundschule verbunden ist. Sie gilt – und das entspricht auch dem Selbstverständnis der Grundschule – als erste Schulform in Deutschland, die für sich seit 1919 in Anspruch nahm, eine Schule für alle Kinder zu sein (vgl. kritisch Tenorth 2000, S. 542f.). Dass das 1919 und auch in den Folgejahren faktisch keinesfalls zutraf, änderte am Selbstverständnis der Grundschule nichts. Für die historischen Wurzeln der Ganztagschule, der „modernen Ganztagschule“, wie Ludwig (1993)

sie nennt⁶, gilt ein solcher Anspruch nicht. Die Wurzeln – folgt man den angeführten Autoren – reichen mindestens bis etwa zur vorletzten Jahrhundertwende, noch vor die Entstehung der Grundschule, zurück. Reformpädagogische Schulentwürfe aus dieser Zeit, die eine ganztägige Beschulung oder Anwesenheit der Schüler und Schülerinnen in der Schule vorsahen, verstanden sich eher nicht als Schulen für alle Kinder. Unter Bezugnahme auf die reformpädagogischen Landerziehungsheime wurde die Gründung von Schulen vorgeschlagen und teilweise auch betrieben, die bis nachmittags Betrieb hatten: Halbinternate, Tagesschulen, Stadtrandschulen, Waldschulen – welche unterschiedliche Namen sie auch immer hatten (vgl. ebd., S. 49ff.). Lesen wir die Schulentwürfe, etwa den von Kapff (1906) für eine Reformschule in Stuttgart Degerloch, die dann übrigens in Degerloch nicht gegründet wurde⁷, verstehen wir, warum Ludwig sie als „Vorläufer“ heutiger Ganztagschulen betrachtet. In Kapffs Konzeption der Schule als Erziehungsschule in Form eines Halbinternates finden sich als „Motive und Grundzüge der modernen Ganztagschule“ angesehene reformpädagogische Vorstellungen, die vor allem auf das gegenüber der systematisierenden Schule handlungsorientiert und projektartig lehrende Leben und in stärkerem Maße auf erzieherische und sozialpädagogische Aufgaben setzen (vgl. Ludwig 1993, S. 84). Die Begründungen für die Notwendigkeit dieser Art von Schulen ist entsprechend doppelt: Es gibt zu dieser Zeit eine starke Kritik an den bestehenden Schulen, etwa an dem herrschenden „Herbartianismus“, daran vor allem einseitig und lebensfern zu sein, die Schüler zudem stark zu belasten (vgl. Benner/Kemper 2003, S. 21ff.; Oelkers 1996, S. 79ff.) und es schienen neue Schulen, eine Reform des Schulwesens erforderlich. Gleichzeitig konstatierte man im kulturkritischen Kontext und zum Teil in stark dramatisierender Weise – um das einmal mit einem auch gegenwärtig genutzten Begriff zu belegen: – einen allgemeinen Erziehungsnotstand in den Großstädten und ein Versagen der Familien, ein Defizit in der Wahrnehmung der erzieherischen Aufgaben durch die Familien (vgl. z.B. Tews 1904). Das positive und romantisierende Gegenbild ist das Leben auf dem Lande, in der Handwerkerfamilie, in der anscheinend im Einklang

6 Ludwig hat in teilweise sehr umfangreichen Untersuchungen auf der Grundlage verschiedener Typen von Dokumenten – vornehmlich gedruckter Quellen, etwa Schulprogrammtexten oder Berichten über Schulversuche, aber auch Veröffentlichungen etwa der GGT – die Geschichte einer „modernen Ganztagschule“ in Deutschland als eine Schule mit reformpädagogischen Ursprüngen nachgezeichnet und damit gleichzeitig aber auch einem bestimmten Verständnis von Ganztagschule als Reformschule Vorschub geleistet (vgl. Kolbe/Reh 2008). Dass ganztägig arbeitende Schulen auch weniger stark auf reformpädagogische Traditionen fußen und gleichwohl in einem bestimmten Sinne „moderne Schulen“ sein können, zeigt die Schulgeschichte anderer Nationen, etwa die Frankreichs oder der USA.

7 Möglicherweise hat Elemente dieser Konzeption aber eine andere, später, also in der Zeit der Weimarer Republik gegründete Reformschule in einem anderen Stadtteil Stuttgarts aufgenommen. Das bedarf anhand des noch vorhandenen Schularchivs noch genauerer Untersuchungen.

mit der Natur gelebt und entsprechend erzogen wurde (vgl. Oelkers 1996, S. 89ff.), wie es etwa Lietz in seinem 1897 erschienenen Buch „Emlohstobba“ schildert:

„Aber das Haus, die Familie kann heute die Erziehungsarbeit nicht mehr leisten, die es allerdings vor Jahrzehnten oft, ja in der Mehrzahl der Fälle ausgeübt hat. Dazu ist der Kampf ums Dasein, ist die Kraftanstrengung, die von der Mehrzahl des Volkes verlangt wird, zu schwer und groß geworden. (...) der ewige Wechsel in den Wohnungen, die Freizügigkeit, Unseßhaftigkeit (...) das Wogen der Bevölkerung vom Land und aus der Kleinstadt in die Großstadt: dies und vieles andere haben tatsächlich das Familienleben bereits stark zersetzt.“ (Lietz 1997, S. 8)

„Da wäre es dann noch viel besser, in freier Natur, ohne jeden Eingriff, die Jugend sich selbst entwickeln zu lassen. Denn tausendmal lieber muss uns sein ein am Meeresteg, oder im Walde, oder auf dem Bauerngut gleichsam ‚wild‘, ohne Menschenerziehung aufgewachsener Bauern-, Förster-, Fischer-, Hirtenknabe, ein Land- oder Waldarbeiterjunge, auch wenn er nie auf einer Schulbank gesessen hat, als ein in der Großstadt verzogener, weil ‚unnatürlich‘ verbildeter Sohn des Banquiers, Restauration-, Kaffeehaus-, Brauerei-, Fabrikbesitzers, Ministers, Geheimrats, Oberkonsistorialrats usw. Jene alle haben wenigstens eine allweise und allwirksame, unübertroffene Erzieherin gehabt: die Natur“ (ebd., S. 10f.).

Die Tages-, Stadtrand- oder Waldschulen sollten – so die Begründungen in den programmatischen Texten – eingerichtet werden für Großstadtkinder, die nicht so in der Natur leben konnten, wie es für sie gut war, die kränzlich, einseitig begabt oder unter schlechten Bedingungen lebten. Es waren jedenfalls Kinder, die irgendein Defizit aufwiesen.

Eine romantisierende Sichtweise auf die Erziehungsverhältnisse in den Familien zeigt sich auch in der Konzeption des oben schon erwähnten Ernst Kapff (1906). Er fragt, wo sich ein Bedürfnis nach Ersatz der bisher auf das Elternhaus entfallenden Erziehung am stärksten bemerkbar macht. Den nahe liegenden Vorschlag, bei den „Kindern des Volkes“ zu suchen, kommentiert er folgendermaßen:

„Bei näherer Betrachtung werden wir aber erkennen, dass solche Kinder vor denen der höheren Stände viel voraus haben. Das arme Kind wächst weit mehr als jene im Freien auf, muss mehr zusehen, wie es überall sich selbständig zurecht findet und auch seine Person im Verkehr mit keineswegs an zarte Rücksichten gewöhnten Altersgenossen durchsetzt.“ (ebd., S. 18)

Entsprechend schlägt er daher vor, sich lieber in den „besseren Kreisen“ umzusehen, „wenn wir eine wirkliche Erziehungsnot feststellen wollen“:

„In der Tat, das Bedürfnis nach einem Ersatz für die durch Industrieanlagen und Großstadtentwicklung verloren gegangenen Naturwerte und für die Einbuße, welche die erzieherische Bedeutung der Familie, der Nachbarschaft usw. infolge der Begleiterscheinungen des Industrialismus, vor allem der gesteigerten Raffiniertheit der Lebensweise, erlitten hat und täglich mehr erleidet, macht sich überall geltend, wo modernes Erwerbsleben pulsiert, am meisten aber in den Gesellschaftsklassen, die bei uns ihre Söhne und Töchter in die Mittelschule schicken.“ (ebd., S. 18f.)

In anderen Entwürfen wird darauf hingewiesen, dass es zwar schön und wünschenswert sei, solche Schulen für alle Kinder vorzuhalten, dieses aber nicht finanzierbar erscheine. Die Entscheidung für solche Erziehungsdefizite unterstellende Argumentation ist mehr als nur eine bildungspolitisch-taktische Entscheidung: wenige dieser Schulen sind eher finanzier- und daher besser durchsetzbar; hier wird vielmehr gleichzeitig eine bestimmte negative Bewertung transportiert – und zwar sowohl der entsprechenden Schulen wie der adressierten Eltern. Verstärkt wird diese Tendenz durch etwas anderes. In Deutschland scheint die Vergabe und Inanspruchnahme wohlfahrtsstaatlicher Leistungen – etwa zu beobachten bei der Diskussion um Schulspeisungen noch in der Weimarer Republik – verbunden mit den Befürchtungen, die Familien erschlichen sich diese unrechtmäßig und sie könnten falsche erzieherische Wirkungen auf die Familien selbst haben, einem Schlendrian Vorschub leisten. Es gibt z.B. eine Debatte darüber, wer in den Genuss solcher kostenlosen Speisungen kommen darf (vgl. Gierke 1929, S. 59f.) und wer Schulspeisungen in Anspruch nimmt, ist erst einmal auch dem Verdacht ausgesetzt, moralisch nicht zur Erziehung und Sorge für die Kinder in der Lage zu sein. Es ist erkennbar, wie gewissermaßen in einem doppelten Bezug auf die Familie diese, die Idee der Familie als eines sittlichen Grundes (des Staates, der individuellen Entwicklung), als Grundlage jeder durch Erziehung bewirkten Menschwerdung einerseits überhöht (und damit auch zum Modellfall von schulischer Erziehung) wird und gleichzeitig die Familien in ihren je konkreten historischen Formen und Ausprägungen und Erziehungsleistungen demgegenüber als defizitär abgewertet werden (vgl. Reh 2008). Selbst noch in den programmatischen Erläuterungen zur pädagogischen Gestaltung ganztägig arbeitender Schulen wird schnell deutlich, dass es unter diesen – selbst mit geschaffenen – diskursiven Bedingungen wiederum notwendig wird zu erwähnen, dass die zu etablierenden Schulen zwar notwendig für die einen, die „schwer zu behandelnden Kinder“, gut aber auch für die anderen Schüler und Schülerinnen seien:

„Für jene unterrichtlich und erzieherisch gleich schwer zu behandelnden Kinder ist erforderlich: individualisierender Unterricht in kleinen Klassen und Kurzstunden, Erziehung draußen in der Natur unter ständigem Verkehr mit dem Lehrer, hygienisch vernünftige Lebensweise. (...) Um das Kind nicht dem Einfluss des Hauses zu entziehen, sieht die Tages-

schule folgende, den Lebensformen der Großstadt angepasste Einrichtung vor: Die Schule liegt draußen am Rande der Stadt; die Kinder wohnen bei den Eltern, fahren morgens gegen 8 Uhr hinaus und kehren, je nach dem Alter und Wochentag verschieden, zwischen 4 und 6 Uhr zu den Eltern zurück.“ (Edert 1914, S. 1f.)

„Man wende nicht ein, diese Kinder seien minderwertig. (...) Es ist doch ein eminent sozialer Gedanke, auch ihnen eine höhere Bildung zukommen zu lassen, sich derjenigen anzunehmen, die erzieherisch und unterrichtlich einer besonderen Pflege bedürfen. (...) Man verstehe mich recht: die Tagesschule ist nicht lediglich als eine Art Hilfsschule gedacht; in der Hauptsache soll sie gesunden und gesund gewordenen Kindern dienen; aber sie – und sie allein – gibt auch den anderen die Möglichkeit, vorwärts zu kommen. Für die einen ist sie gut, für die anderen ist sie eine Notwendigkeit.“ (ebd., S. 8)

Edert diskutiert am Ende seiner Programmschrift Einwände, die gegen diese Art von Schulen vorgebracht werden. Einer der Einwände ist der, dass eine zeitlich so ausgeweitete Schule die Kinder den Eltern, den Familien entfremde. Man findet ähnliche Hinweise und Ängste in der deutschen Schulreformdiskussion mehrfach (z.B. Krause 1929, S.8f.) und sieht hier eine durchaus andere Bewertung von formaler Bildung bzw. Schule im Verhältnis zur Familie, als wir sie in anderen Ländern erkennen können. So etwa waren es in England die Arbeiterkinder im 19. Jahrhundert, die gleichzeitig arbeitend nur drei Stunden, im „half time system“, als „half-timers“ unterrichtet wurden, weil sie etwa, wie zur Rechtfertigung argumentiert wurde, mehr an Aufmerksamkeit nicht aufbringen konnten (vgl. Silver 1977, S. 153), während Familien aus anderen sozialen Milieus sich für ihre Kinder möglicherweise das Internat, aber mindestens die – in dieser Form hoch bewertete – täglich längere Schulzeit leisten konnten (vgl. Silver 1977). Im Rahmen des deutschen pädagogischen Diskurses war ein Gegensatz zwischen Familien und Schule konstruiert, der eine einfache Ausweitung des Pflichtschultages mit dem hohen Anspruch einer erzieherischen Beeinflussung nicht ungestraft zuließ, war doch gleichzeitig die Familie immer der Grund jeder wahren und richtigen Erziehung und der Modellfall auch noch gelungener institutionalisierter Erziehungsarrangements. (vgl. Reh/Scholz 2008).

3. Nach dem Zweiten Weltkrieg: Soziale Notlage und Bildungsnotstand

Nachdem wir eine erste Konjunktur der Diskussion um eine ganztägige Beschulung im Sinne einer Erziehungsschule nach der vorletzten Jahrhundertwende und Versuche ihrer Verwirklichung in der Weimarer Republik

finden⁸, erkennen wir eine zweite größere Konjunktur der Diskussion über ganztägige Beschulung, über Tagesheimschulen, in den 50er, und dann vor allem in den 60er Jahren. In einem bekannten Vortrag von Nohl nach dem Zweiten Weltkrieg, aus dem Jahre 1947, konstatiert er wiederum eine Notlage: „Wer heute an den Neuaufbau unseres Volkes denkt, sieht seine Substanz in ihren letzten Elementen gefährdet: in dem Bestand der Familien. (...) Es bleibt gewiss die große Wahrheit, dass die Familie der Kern eines gesunden Volkes ist, und die Familienkräfte, wie es Pestalozzi immer wieder darstellte, die Grundlage alles höheren sittlichen Lebens, und es bleibt die Aufgabe, alles zu tun, um das Familienleben zu erhalten und alle soziale Arbeit und Reform davon leiten zu lassen, dass das Familiendasein gestützt und gefördert wird.“ (Nohl 1947, S. 695)

Tagesheimschulen, wie sie dann hießen, aber auch Mütterschulen, Pflichtkindergärten und schließlich der Arbeitsdienst, werden von Nohl als wirksame Maßnahmen vorgeschlagen, um der Verwahrlosung vorzubeugen bzw. die verwahrloste Jugend zu versorgen: „Die Gründe, die zu solchen Tagesheimschulen führen müssen, sind bei uns wesentlich stärker noch als in England. Millionen Väter fehlen, die Mütter stehen in der Berufsarbeit und sind außer Haus tätig. Die Wohnräume mangeln, ebenso die Mittel für eine vernünftige Beschäftigung. Und die geistige Atmosphäre ist zumeist dürftig und hilflos.“ (ebd., S. 699)

Die Argumentation für eine ganztägige Beschulung zur Behebung von (erzieherischen) Notsituationen bzw. zum Ausgleich von Entwicklungsdefiziten, die wir in den Entwürfen der Jahrhundertwende finden konnten, setzt sich hier fort. Klinger, einer der Protagonisten der Tagesheimschule in den 50er Jahren, betont, dass diese einem „sozialen Notstand“ entspräche (Klinger 1961). Angeführt werden Notlagen wie die, die auch Nohl angesprochen hatte: fehlende Väter oder Mütter, arbeitende Mütter, das Aufwachsen der Kinder bei den Großeltern, die Notwendigkeit für jene, sich Frühstück oder Mittagessen alleine zubereiten zu müssen bzw. die Tatsache, dass sie kein warmes Essen bekommen und Schlüsselkinder sind usw. (vgl. Schürmann 1958, S. 27). Häusliche Lage und Lebensraum hätten sich verändert, ständige Überreizung, problematische Akzeleration körperlicher Entwicklung, organische Schäden nach dem Krieg seien weitere Punkte, die eine ganztägige Beschulung notwendig machten. Theo Gläss schreibt einen Aufsatz mit dem Titel: „Die Tagesheimschule als soziale Hilfe“, der erstmals ebenfalls 1958 veröffentlicht wurde: „Diese kurzen Fest-

⁸ Ein Teil der Reformschulen der Weimarer Republik, der „Versuchsschulen“ etwa, arbeitete in einer Art „Ganztagsbetrieb“ – jedenfalls dann, wenn es finanziell möglich war; viele der Schulen versuchten eine zeitlich umfassendere erzieherische Einflussnahme mindestens teilweise über die Etablierung von Schulheimen umzusetzen, in denen sich die Klassen dann immer mal für eine ganze Woche aufhielten (vgl. Reh 2008).

stellungen zeigen schon, dass die Tagesheimschule, die jetzt vielerorts in Deutschland diskutiert wird, nicht etwa ein Allheilmittel zur Beseitigung der Schulnot sein kann. Sie ist nur ein Weg in einer ganz bestimmten Situation.“ (Gläss 1964, S. 47)

Tagesheimschulen sind keine Schulen für alle Kinder und sie sind auch nicht zu allen Zeiten nötig. Es wird auch hier wieder unterstellt, Eltern seien nicht mehr in der Lage, die erzieherischen Aufgaben zu übernehmen. Tatsächlich jedoch wird deutlich, dass immer nur über bestimmte Elternhäuser gesprochen wird, die aus unterschiedlichen Gründen zur Erziehung der Kinder sich nicht in der Lage sehen. In frühen Studien zur Haltung von Eltern gegenüber der Tagesheimschule, etwa von Brigitte Pross, wird berichtet, dass sich die Abwertung der Schulen in der Bewertung durch die Eltern spiegelt: die Gymnasialeltern wollen mehr die Freiheit der individuellen Selbstbeschäftigung, andere Eltern zweifeln an, dass Schulen und Lehrer die angestrebten Erziehungsleistungen erbringen können (vgl. Pross 1964, S. 62f.). In den 60er Jahren beginnt sich ein Wandel abzuzeichnen. Lohmann führt 1966 kritisch an, dass bisher nur soziale Gründe für die Errichtung von Ganztagschulen im Vordergrund standen, es aber auch andere Notwendigkeiten gäbe: „Ferner glaubt man seit den alarmierenden Veröffentlichungen mehrerer Wissenschaftler und Kulturpolitiker über die Ungleichheit der Bildungschance, dass die Ganztagschule auch in dieser Hinsicht größere erzieherische Möglichkeiten hat als der bestehende Halbtagsunterricht. Die Hoffnung ist nicht unberechtigt, dass eine ganztägige Erziehung gerade die bislang benachteiligten Arbeiter- und Landkinder stärker fördern kann“ (Lohmann 1966, S. 2f.).

Mit anderen Worten: die soziale Ungerechtigkeit wird zu einem „Kernproblem der Ganztagschule“ (ebd., S. 19). Interessant ist jetzt: Zwar ist auch in der Argumentation von Lohmann die Ganztagschule noch keine Schule für alle Kinder, aber mit ihr wird nicht mehr auf die soziale Notlage verwaister Kinder und Eltern – die in der Form wie noch zu Beginn der 50er Jahre auch nicht mehr existierte – reagiert; stark gemacht wird nun vielmehr die Idee der Kompensation eines spezifischen familiären Defizits: Es geht in der Tendenz gewissermaßen um eine Kompensation von Bildungs-Vernachlässigung, um den Entwurf einer Förderung von Kindern, die spezifisch im Hinblick auf das Erreichen schulischer Abschlüsse benachteiligt sind, weil sie keine ausreichende schulisch relevante Förderung in den Familien erhalten. Und auch wenn unklar bleibt, ob das angebotene Konzept, nämlich das „größerer erzieherischer Möglichkeiten“, von mehr Erziehung in der Schule also, darauf angemessen antwortet – auszuführen wäre, inwiefern mehr Erziehung hilft, bessere schulische Leistungen zu erzielen – hat sich damit die Blickrichtung verlagert: Kompensiert werden sollen nun Bildungsdefizite, wenig anregende Bildungsmilieus, wie heute gesagt werden würde. Heute wird dieses – zu lesen etwa im Bericht des Wissenschaftlichen Beirates für Familienfragen des BMFSFJ (vgl. Wissenschaftlicher

Beirat für Familienfragen 2007) – zum Gedanken einer ganztagsschulischen Ergänzung und Kompensation des familiären Versagens, „Humanvermögen“ – Voraussetzung dafür, dass die Subjekte sich erfolgreich auf dem Arbeitsmarkt verhalten können – in einem ganz umfassenden Sinne zu bilden. Ziel „ganztägiger Bildung“ wird es dann, die „Sicherung einer verbesserten Humanvermögensbildung“ durch Stärkung elterlicher Erziehungskompetenz und den „Ausgleich der Chancen von Kindern mit unterschiedlichen Startbedingungen“ zu schaffen (ebd., S. 33).

4. Fazit

Die Ganztagschule ist bis heute im Verständnis eines Großteils der Professionellen auf Grund der spezifischen historischen Traditionen des reformpädagogischen Diskurses über ganztägige Beschulung in Deutschland keine Schule für alle und ihre Durchsetzung ist möglicherweise auch deshalb immer noch mit Widerständen und Schwierigkeiten – nicht zuletzt der Professionellen, aber immer auch noch eines Teils der Eltern – verbunden. Auch wenn die Zustimmung zur Ganztagschule unter Eltern größer wird (vgl. Züchner 2007), behindern der Kompensationsgedanke und der – wie dargestellt – damit oft verbundene Abwertungsdiskurs die weitere Entwicklung: Es gibt immer noch mehr Eltern, die die Ganztagschule für prinzipiell wünschenswert oder sogar nötig halten, sie aber nicht für die eigenen Kinder befürworten (vgl. Wissenschaftlicher Beirat für Familienfragen 2007, S. 70f.). Ganztägige Beschulung – im Sinne der „modernen Ganztagschule“ als der erziehenden Schule, wie Ludwig sie nennt – ist im deutschen pädagogischen Diskurs zu Beginn eine Schule für Notsituationen, für einen Erziehungsnotstand und für – unterschiedlich ausgelöste bzw. verursachte – soziale Notlagen, die im Diskurs immer wieder auch mit Abwertungen der sie Besuchenden verbunden ist. Der explizite Bezug auf besonders Bedürftige, der im Diskurs über ganztägige Beschulung bis heute präsent ist und eine Abwertung von Familien bestimmter Milieus immer wieder aktualisiert, scheint eine besondere Hypothek der Ganztagschulentwicklung in Deutschland zu sein. Die Verschiebung im Gedanken der Kompensation spätestens in den 60er Jahren ändert daran zunächst nicht prinzipiell etwas, auch hier bleibt sie immer noch eine Schule besonders nötig für diejenigen Kinder, deren Eltern – aus welchen Gründen auch immer – nicht für einen guten, den grundsätzlich möglichen gesellschaftlichen Stand der „Humanvermögensbildung“ entsprechenden Umgang mit ihren Kindern sorgen können.

Wie sich die quantitative und qualitative Entwicklung der Ganztagschulen in der Bundesrepublik nach Auslaufen des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung“ gestalten wird, kann im Gesamten noch nicht eingeschätzt werden. Die Entwicklung der Ganztagschulen in der Bundesrepublik zeigt, dass sich der prozentuale Anteil der Verwaltungseinheiten mit Ganztagschulbetrieb an allen Verwaltungseinheiten von 2002 (16,3%) zu 2006 (33,6%) und damit während der Laufzeit des Investitionsprogramms einerseits annähernd verdoppelt, andererseits jedoch erst einen Anteil von etwa einem Drittel erreicht hat (vgl. Pruß in diesem Band). Damit bleibt offen, ob das „Ziel, den flächendeckenden Auf- und Ausbau von Ganztagschulen, die Überführung von Halbtagschulen in Ganztagschulen und die Weiterentwicklung von bestehenden Ganztagschulen zu unterstützen“ (BMBF 2003, S. 4), im angestrebten Maße langfristig erreicht werden kann. Für die Schulen, die sich bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht zu einer Ganztagschule umgestaltet haben bzw. dieses auch perspektivisch aus schulspezifischen Gründen nicht anstreben wollen bzw. können, müssen daher zugleich Konzepte entwickelt werden, wie sie unter Beachtung ihrer spezifischen Situation innovative Elemente und Vorzüge der Ganztagschule in ihren Schulalltag integrieren und sich im Sinne ganztägiger Bildung entwickeln können.

Autorinnen und Autoren

Stefan Appel, Bundesvorsitzender des Ganztagschulverbandes GGT e.V., Direktor der Gesamtschule Hegelsberg in Kassel, Ganztagschulfachberater, Stefan-Appel@gmx.de, Arbeitsschwerpunkte: Beratungsdienst für Schulverwaltungen und Schulträger, politische Entscheidungsträger, Lehrerkollegien, Elternvertretungen, Hochschulen, Studienseminare, Interessenverbände, Bauämter, Architekten, Medienvertreter

Franz Bettmer, Dr. phil., Dipl.-Soz., zzt. Vertretung der Professur für Sozialpädagogik des Kindes- und Jugendalters an der Universität Kassel, bettmer@uni-kassel.de, Arbeitsschwerpunkte: Jugendhilfe und Schule, Soziale Arbeit und soziale Kontrolle, Weiterbildung, bürgerschaftliches Engagement

Henriette Brandt, Dr. phil., wiss. Mitarbeiterin im Bereich Forschung und Entwicklung im Schweriner Ausbildungszentrum (Projektkoordinatorin des Landesmodellprojektes „Weiterbildung zum/ zur Berufspädagogen/-in IHK in MV“ und Mitwirkung an der Pilotinitiative des BMBF „Leistungspunkte in der beruflichen Bildung“), henriette.brandt@web.de, Arbeitsschwerpunkte: Schulbezogene Jugendhilfe, Schulsozialarbeit, Sozialraumorientierung in der Jugendhilfe, Hilfen zur Erziehung, Berufspädagogik, Berufliche Bildung

Stefan Brauckmann, Dr., wiss. Mitarbeiter in der Arbeitseinheit „Steuerung und Finanzierung des Bildungswesens“ am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) Frankfurt/M., brauckmann@bbf.dipf.de, Arbeitsschwerpunkte: New Educational Governance, Schulmanagement, evidence based policy and practice, knowledge brokerage

Thomas Coelen, PD Dr. phil., Vertretung einer Professur für Sozialpädagogik an der Universität Siegen, coelen@erz-wiss.uni-siegen.de, Arbeitsschwerpunkte: Verbindungen zwischen Schul- und Sozialpädagogik, Theorie der Ganztagsbildung, internationaler Vergleich von Bildungs- und Sozialsystemen

Katja Dieckmann, Dipl.-Päd., wiss. Mitarbeiterin am Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) Dortmund, dieckmann@ifs.uni-dortmund.de, Arbeitsschwerpunkte: Entwicklung und Organisation von Ganztagschulen, Personal-/Organisationsentwicklung, Mediation

Tobias Feldhoff, Dipl.-Päd., wiss. Mitarbeiter am Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) Dortmund, feldhoff@ifs.uni-dortmund.de, Arbeitsschwerpunkt: Schul-autonomie, Schulentwicklung und Organisationstheorien, Steuerungsprozesse im Bildungswesen, Governance, theoretische und empirische Forschung zu schulischen Steuergruppen

Natalie Fischer, Dr. phil., Dipl.-Psych., wiss. Mitarbeiterin in der Arbeitseinheit „Bildungsqualität und Evaluation“ am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) Frankfurt/M., fischer@dipf.de, Arbeitsschwerpunkte: Lehr-Lernforschung, Motivationsentwicklung, Interventions- und Evaluationsforschung im Kontext Schule, Ganztagschule

Peter Floerecke, Dr. rer. soc., Dipl.-Soz.Wiss., wiss. Mitarbeiter am Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) Dortmund, floerecke@ifs.uni-dortmund.de, Arbeitsschwerpunkte: Jugendhilfe und Schule/sozialraumorientierte Angebote, Devianzforschung, soziale Dienstleistungen und soziale Infrastruktur in der Kommune, Sozialpolitik

Annemarie von der Groeben, ehemalige didaktische Leiterin der Laborschule Bielefeld, Redaktionsmitglied der Zeitschrift Pädagogik, annemarie.groeben@uni-bielefeld.de

Alfred Hinz, Studium der Pädagogik mit dem Schwerpunkt der „Reformpädagogik“, alfred.hinz@gmx.net, Arbeitsschwerpunkte: Lehrer an mehreren Schulen verschiedener Schularten, Fachbereichsleiter „Arbeitslehre“, Rektor i.R. der Bodensee-Schule St. Martin in Friedrichshafen, Marchtaler-Plan-Schule in Ganztagesform, Mitautor des reformpädagogischen Konzepts „Marchtaler Plan“ Bildungs- und Erziehungsplan für kath. Schulen in der Diözese Rottenburg/Stuttgart

Heinz Günter Holtappels, Prof. Dr. rer. soc., Dipl.-Soz.Wiss., Professor für Erziehungswissenschaft an der Universität Dortmund, holtappels@ifs.uni-dortmund.de, Arbeitsschwerpunkte: Sozialisations- und Schultheorie, Bildungs- und Schulforschung; schulbezogene Beratung und Fortbildung, Organisationsentwicklung und Evaluation

Gerd Jaacks, Schulrat im Schulamtsbereich Schwerin für die Schularten Gymnasium und Kooperative Gesamtschule, ehemaliger Schulleiter des Christian-Ludwig-Liscow-Gymnasiums Wittenburg, gjaacks@Schulamt-Sn.bm.mv-regierung.de, Arbeitsschwerpunkte: Entwicklung einer effizienten Arbeitsorganisation durch den Aufbau neuer Leitungs- und Verantwortungsstrukturen in Schulen (Personalmanagement), Mittelbewirtschaftung an Schulen

Reinhold S. Jäger, Prof. Dr., Zentrum für empirische pädagogische Forschung (zepf) der Universität Koblenz-Landau, jaeger@zepf.uni-landau.de, Arbeitsschwerpunkte: Psychologische und Pädagogische Diagnostik, Gesundheitspsychologie, Pädagogische Psychologie und Empirische Pädagogik, Evaluation, Lehren und Lernen

Ilse Kamski, Dipl.-Päd., wiss. Mitarbeiterin am Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) Dortmund, kamski@ifs.uni-dortmund.de, Arbeitsschwerpunkte: Ganztagschulforschung und -entwicklung, Organisations- und Personalentwicklung, Beratung und Unterstützung von Ganztagschulen

Thomas Kimmig, Dipl.-Soz., wiss. Mitarbeiter in der Arbeitseinheit „Steuerung und Finanzierung des Bildungswesens“ am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische

Forschung (DIPF) Frankfurt/M., kimmig@dipf.de, Arbeitsschwerpunkte: Steuerung öffentlicher Schulen in Deutschland, Schultheorie und Steuerungsansätze des school based management und der erweiterten Eigenständigkeit der Schule

Eckhard Klieme, Prof. Dr. phil, Dipl.-Math., Dipl.-Psych., Professor für Erziehungswissenschaft an der Goethe Universität Frankfurt/M. und Direktor des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) Frankfurt/M., klieme@dipf.de, Arbeitsschwerpunkte: Schul- und Unterrichtsqualität, fachbezogene und fächerübergreifende Kompetenzen, Bildungsmonitoring und Evaluation, international vergleichende Schulforschung

Fritz-Ulrich Kolbe, Prof. Dr. phil. habil., Professor für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Schulpädagogik an der Universität Mainz, gemeinsam mit Sabine Reh Leitung des vom BMBF geförderten Forschungsprojektes „Lernkultur- und Unterrichtsentwicklung in Ganztagschulen“ (LUGS), kolbe@uni-mainz.de, Arbeitsschwerpunkte: lehrerbezogene Professionsforschung, Weiterentwicklung der empirischen Rekonstruktion der Struktur pädagogischen Handelns i.b. im schulpädagogischen Feld

Susanne Kortas, M.A., wiss. Mitarbeiterin am Lehrstuhl „Schulpädagogik und schulbezogene Bereiche der Sozialpädagogik“ des Instituts für Bildungswissenschaften an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Mitglied der Forschungsgruppe „Schulentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern“, susanne.kortas@uni-greifswald.de, Arbeitsschwerpunkte: Schulentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern, Entwicklung der Ganztagschule, Entwicklung der Selbstständigeren Schule

Mack, Wolfgang, Dr., Juniorprofessor für Sonderpädagogische Erwachsenen- und Berufsbildung an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, Fakultät für Sonderpädagogik in Reutlingen, mack@ph-ludwigsburg.de, Arbeitsschwerpunkte: Bildungsprozesse und Erwerbsverläufe benachteiligter Jugendlicher und junger Erwachsener, Benachteiligtenförderung, Kooperation von Jugendhilfe und Schule

Stephan Maykus, Dr. phil., wiss. Angestellter und Leiter des Arbeitsbereiches „Jugendhilfe und Schule“ im Institut für soziale Arbeit e.V. in Münster, stephan.maykus@isa-muenster.de, Arbeitsschwerpunkte: Kooperation von Jugendhilfe und Schule, kommunale Jugendhilfe- und Bildungsplanung, Hilfen zur Erziehung, Qualitätsmanagement

Frank Meetz, Dr., tätig am Kuniberg-Berufskolleg der Stadt Recklinghausen, eingebunden in die Begleitforschung des Modellvorhabens „Selbstständige Schule“ im Bundesland Nordrhein-Westfalen, frank.meetz@uni-duisburg-essen.de, Arbeitsschwerpunkte: Erforschung von Personalentwicklung und Sachmittelbewirtschaftung an Schulen, Lehrerarbeitsmarkt, Schulentwicklung, Qualitätsmanagement in Schulen

Gudrun Meister, Dr., wiss. Mitarbeiterin im Bereich Allgemeine Didaktik des Instituts für Schulpädagogik und Grundschuldidaktik Philosophische Fakultät III, Mar-

tin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, gudrun.meister@paedagogik.uni-halle.de, Arbeitsschwerpunkte: Schulentwicklung, Schulforschung, Unterrichtsforschung, Lehrerforschung

Klaus Niemann, Schulleiter „Verbundene Regionale Schule und Gymnasium mit Grundschule und Allgemeiner Förderschule“, Dömitz (Mecklenburg-Vorpommern), schulleiter@schulzentrum-doemitz.de, Arbeitsschwerpunkte: Leitung und Weiterentwicklung der Schule unter Einbeziehung regionaler Bildungslandschaften, Teilnahme an Schulversuchen und Modellprojekten (z.B. Modellvorhaben „Mehr Selbstständigkeit für Schulen in M-V“ 2004 - 2007)

Gerald Prein, Dr. phil., Dipl.-Päd., wiss. Referent am Deutschen Jugendinstitut, prein@dji.de, Arbeitsschwerpunkte: Arbeitsmarkt, Ausgrenzung, Ganztagschule, Kinderbetreuung, Methoden, Ereignisanalyse, Optimal Matching

Franz Prüß, Prof. Dr. paed. habil., Professor für Schulpädagogik und schulbezogene Bereiche der Sozialpädagogik im Institut für Bildungswissenschaften an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Leiter der Forschungsgruppe „Schulentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern“, pruess@uni-greifswald.de, Arbeitsschwerpunkte: Entwicklung der schulbezogenen Jugendhilfe, Schulentwicklung unter dem besonderen Aspekt der Entwicklung der Ganztagschulen, Entwicklung der Sozialpädagogik/ Sozialarbeit in Osteuropa

Falk Radisch, Dipl.-Päd., wiss. Mitarbeiter in der Arbeitseinheit „Bildungsqualität und Evaluation“ am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) Frankfurt/M., radisch@dipf.de, Arbeitsschwerpunkte: Institutionelle Aspekte von Bildungsqualität, Ganztagschule, Effektivität und Effizienz im Bildungswesen, Evaluationsforschung

Thomas Rauschenbach, Prof. Dr. rer. soc., Dipl.-Päd., Professor für Erziehungswissenschaft an der Universität Dortmund und Direktor des Deutschen Jugendinstituts, rauschenbach@dji.de, Arbeitsschwerpunkte: Bildung im Kindes- und Jugendalter, Kinder- und Jugendhilfe, Wohlfahrts- und Jugendverbände, Ehrenamt, Freiwilligendienste, Zivildienst

Sabine Reh, Prof. Dr., Professorin für Allgemeine und Historische Erziehungswissenschaft an der TU Berlin, gemeinsam mit Fritz-Ulrich Kolbe Leitung des vom BMBF geförderten Forschungsprojektes „Lernkultur- und Unterrichtsentwicklung in Ganztagschulen“ (LUGS), sabine.reh@tu-berlin.de, Arbeitsschwerpunkte: Schulentwicklungsforschung, Sozialgeschichte pädagogischer Institutionen und Berufe, Professionstheorie, Grundlagentheoretische und methodologische Probleme rekonstruktiver Sozialforschung

Alexander Scheuerer, Lehrer für die Fächer Deutsch, Gesellschaftslehre, evangelische Religion und Philosophie, stellv. Schulleiter der Offenen Schule Kassel-Waldau, Integrierte Gesamtschule und Versuchsschule des Landes Hessen, Alexis@web.de, Arbeitsschwerpunkte: Rhythmisierung ganztägig arbeitender

len, Personal- und Schulentwicklung, Unterrichtsentwicklung, Öffnung von Schule (Bildungslandschaften)

Thomas Schnetzer, Dipl.-Päd., wiss. Mitarbeiter am Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) Dortmund, schnetzer@ifs.uni-dortmund.de, Arbeitsschwerpunkte: Personal- und Organisationsentwicklung, Schulberatung und Ganztagschulentwicklung, Lehrkräftefortbildung

Matthias Schöpa, Dipl.-Lehrer, Mitglied der Forschungsgruppe „Schulentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern“ am Lehrstuhl „Schulpädagogik und schulbezogene Bereiche der Sozialpädagogik“ des Instituts für Bildungswissenschaften an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, schoepa@uni-greifswald.de, Arbeitsschwerpunkte: Schulentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern, Entwicklung der Ganztagschule, Unterrichtsentwicklung

Ludwig Stecher, PD Dr. phil., Dipl.-Soz.Wiss., Projektkoordinator der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) Frankfurt/M., stecher@dipf.de, Arbeitsschwerpunkte: Empirische Bildungsforschung (im Besonderen Ganztagschulforschung), Kindheits- und Jugendforschung, Sozialisations- und Biografieforschung

Klaus-Jürgen Tillmann, Prof. Dr. paed., Professor für „Pädagogik und Didaktik der Sekundarschule“ an der Universität Bielefeld und wissenschaftlicher Leiter der Laborschule, stellv. Vorsitzender der „Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft“, Klaus.Tillmann@uni-bielefeld.de, Arbeitsschwerpunkte: empirische Schulforschung, Schulentwicklung im Sekundarbereich, Schul- und Unterrichtstheorie, schulische Sozialisationsforschung

Arnd Zickgraf, M.A. (Philosophie), freiberuflicher Journalist für Bildung und Wissenschaft, arnd.zickgraf@gmx.de, Arbeitsschwerpunkte: Bildungsjournalismus (Ganztagschulen, Bildungsreform), Wissenschaftsjournalismus, Politische Philosophie, Innovation an Hochschulen

Peer Zickgraf, Dipl.-Politologe, Lehrbeauftragter am Institut für Politikwissenschaft an der Philipps-Universität Marburg (2000 bis 2004), tätig bei Digitale Zeiten GmbH Köln, Redaktionsleitung des Ganztagschulportals des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), Peer-Z@gmx.de, Arbeitsschwerpunkte: Bildungsjournalismus (Ganztagschulen, Bildungsreform, Berufliche Weiterbildung), Kulturjournalismus (Internetmagazin Einseitig.info), Kinderpolitik, Dritte Welt (Brasilien), Geschichte der Völkerschauen, Psychoanalyse (Politik)

Ivo Züchner, Dr. phil., Dipl.-Päd., Vertretungsprofessor an der Goethe-Universität Frankfurt/M., zuechner@em.uni-frankfurt.de, Arbeitsschwerpunkte: Bildungs- und Jugendforschung, Soziale Arbeit im internationalen Vergleich, Soziale Berufe

Literatur

- Alix, C. (2003): Ganztagschule Frankreich - eine Fallstudie. In: Bildung PLUS, Online Bibliothek, www.bildungplus.forum-bildung.de/files/GTS_Fallstudie.pdf, vom 27.02.04.
- Altrichter, H./Wiesinger, S. (2005): Implementation von Schulinnovationen - aktuelle Hoffnungen und Forschungswissen. In: Innovationsprozesse in der Schule. Journal für Schulentwicklung, Jg. 9, H. 4, S. 28-36.
- Amberg, H. (1995): Autonomie der Schule und staatliche Schulaufsicht. In: Schulverwaltung. Ausgabe Bayern. Jg. 18, H. 2, S. 53-55.
- Appel, S. (unter Mitarbeit von G. Rutz) (1998): Handbuch Ganztagschule. Konzeption, Einrichtung und Organisation. Schwalbach/Ts.
- Appel, S. (unter Mitarbeit von G. Rutz) (2003): Handbuch der Ganztagschule - Praxis, Konzepte, Handreichungen. Schwalbach/Ts.
- Appel, S. (unter Mitarbeit von G. Rutz) (2004): Handbuch Ganztagschule. Praxis, Konzepte, Handreichungen. Schwalbach/Ts.
- Appel, S. (unter Mitarbeit von G. Rutz) (2005): Handbuch Ganztagschule. Praxis, Konzepte, Handreichungen. Schwalbach/Ts.
- Arbeitsstab Forum Bildung (2001): Empfehlungen des Forum Bildung. Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung. - Bonn.
- Arbinger, R./Frey, A./Hahl, A./Jäger, R. S./Wosnitza, M. (2003): Lernen mit Sinn und Verstand. Landau.
- Arbinger, R./Jäger, R. S./Jäger-Flor, D. (2006): Lernen lernen. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. Landau.
- Argyris, C./Schön, D. A. (1978): Organizational learning: A theory of action perspective. Reading/Mass.
- Arnoldt, B. (2007a): Öffnung von Ganztagschule. In: Holtappels, H. G./Klieme, E./Rauschenbach, T./Stecher, L. (Hrsg.): Ganztagschule in Deutschland. Ergebnisse der Ausgangserhebung der „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“ (StEG). Weinheim/München, S. 86-105.
- Arnoldt, B. (2007b): Kooperationsformen – Bedingungen für gelingende Zusammenarbeit? In: Holtappels, H. G./Klieme, E./Rauschenbach, T./Stecher, L. (Hrsg.): Ganztagschule in Deutschland. Ergebnisse der Ausgangserhebung der „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“ (StEG). Weinheim/München, S. 123-136.
- Artelt, C. u.a. (Hrsg.) (2001): PISA 2000: Zusammenfassung zentraler Befunde, Berlin, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, unter www.mpib-berlin.mpg.de/pisa/ergebnisse.pdf, vom 06.05.08.
- Aurin, K. (1998): Konsens und Kooperation - Strukturelemente demokratisch gestalteter Schulkultur. In: Hepp, G./Schneider, H. (Hrsg.): Schule in der Bürgergesellschaft. Demokratisches Lernen im Lebens- und Erfahrungsraum der Schule. (Reihe Politik und Bildung), Bd. 16. Schwalbach.
- Avenarius, H. (2001): Rechtliche Möglichkeiten und Grenzen schulischer Selbstverwaltung. In: Pantel, G. (Hrsg.): Neue Praxis der Schulleitung. Loseblattsammlung. Beitrag A 4.3. Raabe, S. 1-18.
- Avenarius, H. (2006): „Standard-Konzepte“ und „Qualitätsrahmen“ für „Eigenständige Schulen“ - ein Widerspruch? In: Gesellschaft zur Förderung pädagogischer Forschung GFPP - Nachrichten 2/2006.
- Avenarius, H./Kimmig, T./Rürup, M. (2003): Die rechtlichen Regelungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland zur erweiterten Selbstständigkeit der Schule. Eine Bestandsaufnahme. Berlin.
- Baacke, D./Fracasso, I. (1992): Italienische Jugend. Einblicke in Lebenswelt, Lebensräume und Kultur. Weinheim/München.
- Baal, M. v./Botterweck, A. (2003): How are the children? Statistics Netherlands. <http://www.cbs.nl/en/publications/articles/webmagazine/2003/1223k.htm>, vom 25.02.05.
- Baumert, J./Lehmann, R. u.a. (1997): TIMSS. Mathematisch-naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Berlin.
- Baumert, J./Klieme, E./Neubrand, M./Prenzel, M./Schiefele, U./Schneider, W./Stanat, P./Tillmann, K.-J./Weiß, M. (Hrsg.) (2001): PISA 2000. Basiskompetenzen von Schülern im internationalen Vergleich. Opladen.
- Baumert J. u.a. (Hrsg.) (2002): PISA 2000 - Die Länder der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich. Opladen.
- Baur, S. (2005): Verlängerte Unterrichtszeit in Italien. In: Otto, H.-U./Coelen, T. (Hrsg.): Ganztägige Bildungssysteme. Innovation durch Vergleich. Münster u.a., S. 73-80.
- Bargel, T./Kuthe, M. (1991): Ganztagschule. Untersuchungen zu Angebot und Nachfrage, Versorgung und Bedarf. BMBW (Hrsg.). Bonn.
- Becker, H. (1993): Die verwaltete Schule 1994. RdJB.
- Becker, M. (2004): Personalentwicklung. In: Gaugler, E. u.a. (Hrsg.): Handwörterbuch des Personalwesens, 3. Aufl., Sp. 1500-1512. Stuttgart.
- Beetz, S. (1997): Hoffnungsträger „Autonome Schule“. Frankfurt/M..
- Behr, K. u.a. (2005): Offene Ganztagschule im Primarbereich. Begleitstudie zu Einführung, Zielsetzungen und Umsetzungsprozessen in Nordrhein-Westfalen. Weinheim/München.
- Behr, K./Prein, G. (2007): Wie offen ist der Ganztag? In: DJI-Bulletin 78, Jg. 17, H. 1, S. 15-16.
- Behr, K./Haenisch, H./Hermens, C./Nordt, G./Prein, G./Schulz, U. (2007): Die offene Ganztagschule in der Entwicklung. Empirische Befunde zum Primarbereich in Nordrhein-Westfalen. Weinheim.
- Behr-Heintze, A./Lipski, J. (Hrsg.) (2005): Schulk Kooperationen. Stand und Perspektiven der Zusammenarbeit zwischen Schulen und ihren Partnern. Ein Forschungsbericht des DJI. Schwalbach/ Ts.
- Benner, D./Ramsegger, J. (1981): Wenn die Schule sich öffnet. Erfahrungen aus dem Grundschulprojekt Gievenbeck. München.
- Benner, D./Kemper, H. (2003): Theorie und Geschichte der Reformpädagogik. Teil 2: Die Pädagogische Bewegung von der Jahrhundertwende bis zum Ende der Weimarer Republik. Weinheim/Basel.
- Berkemeyer, N./Brüsemeister, T./Feldhoff, T. (2007a): Steuergruppen als intermediäre Akteure in Schulen. Ein Modell zur Verortung schulischer Steuergruppen zwischen Organisation und Profession. In: Berkemeyer, N./Holtappels, H. G. (Hrsg.) (2007a): Schulische Steuergruppen und Change Management. Theoretische Ansätze und empirische Befunde zur schulinternen Schulentwicklung. Weinheim/München.
- Berkemeyer, N./Brüsemeister, T./Feldhoff, T. (Erscheint in 2007b): Einführung von Steuergruppen - Chancen und Herausforderung für die Schulleitung. In: Heinrich, M. (Hrsg.): Educational Governance. Warum tun die das? - Governancea-

- analysen zur Rationalität von Akteursentscheidungen in der Schulentwicklung, Bd. 5. Wiesbaden.
- Berkemeyer, N./Holtappels, H. G. (2007b): Arbeitsweise und Wirkungen schulischer Steuergruppen. Empirische Studie zur Steuerung der Schulentwicklungsarbeit im niedersächsischen Projekt „Qualitätsentwicklung in Netzwerken“. In: Berkemeyer, N./Holtappels, H. G. (Hrsg.) (2007a): Schulische Steuergruppen und Change Management. Weinheim/München.
- Berkemeyer, N./Feldhoff, T./Brüsemeister, T. (2008): Schulische Steuergruppen - ein intermediärer Akteur zur Bearbeitung des Organisationsdefizits der Schule? In: Langer, R. (Hrsg.): Warum tun die das? Governanceanalysen zum Steuerungshandeln in der Schulentwicklung. Wiesbaden.
- Bettmer, F. (2007): Soziale Ungleichheit und Exklusion - Theoretische und empirische Bezüge im Kontext von Schule und Jugendhilfe. In: Bettmer, F./Maykus, S./Prüß, F./Richter, A. (Hrsg.): Ganztagschule als Forschungsfeld. Theoretische Klärungen, Forschungsdesigns und Konsequenzen für die Praxisentwicklung. Wiesbaden, S. 187-211.
- Bettmer, F./Maykus, S./Hartnuß, B./Prüß, F. (2002): „Die Angst vor dem Gesichtverlust...“ - sind Funktionsüberschneidungen das Problem? Theoretische und empirische Klärungen zum Verhältnis von Schule und Jugendhilfe. In: Archiv für Wissenschaft und Praxis der Sozialen Arbeit, Jg. 33, H. 2, S. 12-42.
- Bettmer, F./Maykus, S./Prüß, F./Richter, A. (Hrsg.) (2007): Ganztagschule als Forschungsfeld. Theoretische Klärungen, Forschungsdesigns und Konsequenzen für die Praxisentwicklung. Wiesbaden.
- Konsortium Bildungsberichterstattung (2006): „Bildung in Deutschland. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration“. Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland; BMBF (Hrsg.). Bielefeld.
- Bildungskommission NRW (1995): Zukunft der Bildung - Schule der Zukunft. Denkschrift der Kommission „Zukunft der Bildung - Schule der Zukunft“ beim Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen. - Neuwied/Kriftel/Berlin.
- Blick über den Zaun e.V. Arbeitskreis reformpädagogischer Schulen (2003): Aufruf für einen Verbund reformpädagogisch engagierter Schulen. Frankfurt/M.
- BMBF - Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) (2002): Berufsbildungsbericht. Bonn.
- BMBF - Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) (2003): Verwaltungsvereinbarung Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“. - Berlin unter www.ganztagschulen.org/_downloads/Verwaltungsvereinbarung_IzBB.pdf, vom 29.04.2003.
- BMBF - Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) (2004): Startkonferenz zum Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“, Bildungsreform Bd. 5. Berlin.
- BMBF - Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) (2006). Ergänzende Informationen zur Verwaltungsvereinbarung Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“: Kostenneutrale Verlängerung des Förderzeitraums, unter www.ganztagschulen.org/_downloads/Ergaenzende_Information_zur_Verwaltungsvereinbarung.pdf.
- BMFSFJ - Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (1994): Bericht über die Situation der Kinder und Jugendlichen und die Entwicklung der Jugendhilfe in den neuen Bundesländern - Neunter Kinder- und Jugendbericht. Berlin.
- BMFSFJ - Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (1998): Zehnter Kinder- und Jugendbericht über die Lebenssituation von Kindern und die Leistungen der Kinderhilfen in Deutschland. Bonn.
- BMFSFJ - Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (1999): Kinder- und Jugendhilfegesetz. Bonn.
- BMFSFJ - Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2002): Elfter Kinder- und Jugendbericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Bonn.
- BMFSFJ - Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2005a): Zwölfter Kinder- und Jugendbericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Bonn.
- BMFSFJ - Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2005b): Nationaler Aktionsplan. Für ein kindergerechtes Deutschland 2005-2010. Berlin.
- BMFSFJ - Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2006): Siebter Familienbericht. Familien zwischen Flexibilität und Verlässlichkeit. Perspektiven für eine Lebenslaufbezogene Familienpolitik. Bonn.
- BMJFFG - Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit (Hrsg.) (1990): Achter Jugendbericht. Bericht über Bestrebungen und Leistungen der Jugendhilfe. Bonn.
- Böhme, C./Becker, H./Meyer, U./Schuleri-Hartje, U.-C. /Strauss, W.-C. (2003): Handlungsfelder integrierter Stadtteilentwicklung. In: Deutsches Institut für Urbanistik (Hrsg.): Strategien für die Soziale Stadt. Erfahrungen und Perspektiven - Umsetzung des Bund - Länder - Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die Soziale Stadt“. Berlin, S. 98-147.
- Böhnisch, L. (2002): Lebensbewältigung. Ein sozialpolitisch inspiriertes Paradigma für die Soziale Arbeit. In: Thole, W. (Hrsg.): Grundriss Soziale Arbeit. Opladen, S. 199-213.
- Böhret, C./Jann, W./Kronnenwett, E. (1988): Innenpolitik und politische Theorie. Opladen.
- Bolay, E./Gutbrod, H. (2007): Sozialraumbezogene Ganztagschule und Jugendhilfe - Empirische Zugänge und Forschungsperspektiven. In: Bettmer, F./Maykus, S./Prüß, F./ Richter, A. (Hrsg.): Ganztagschule als Forschungsfeld. Theoretische Klärung, Forschungsdesigns und Konsequenzen für die Praxisentwicklung. Wiesbaden, S. 271-284.
- Böllert, K. (2004): Aufwachsen in öffentlicher Verantwortung. Zur Bildungsidee des 11. Kinder- und Jugendberichts. In: Otto, H.-U./ Rauschenbach, T. (Hrsg.): Die andere Seite der Bildung. Zum Verhältnis von formellen und informellen Bildungsprozessen. Wiesbaden, S. 209-222.
- Bollnow, O. F. (1977): Die Pädagogik der deutschen Romantik, 3. Aufl. - Stuttgart.
- Bolman, L. G./Deal, T. E. (1984): Modern Approaches to Understanding and Managing Organizations. San Francisco/London.
- Bonsen, M. (2003): Schule, Führung, Organisation. Eine empirische Studie zum Organisations- und Führungsverständnis von Schulleiterinnen und Schulleiter. Münster u.a.
- Bortz, J. (1999): Statistik für Sozialwissenschaftler. Berlin.

- Böttcher, W. (1994): Schule darf nicht autonom werden. In: *Erziehung und Wissenschaft*, Jg. 46, H. 1, S. 14-15.
- Böttcher, W. (1995): Autonomie aus Lehrersicht. In: Daschner, P./Rolff, H. G./Stryck, T. (Hrsg.): *Schulautonomie - Chancen und Grenzen*. Weinheim, S. 55-82.
- Braun, K.-H. (1994): Schule und Sozialarbeit in der Modernisierungskrise. In: *Neue Praxis*, Jg. 24, H. 2, S. 107-118.
- Brödel, R. (2004): *Lebensbegleitendes Lernen als Kompetenzentwicklung - Analysen - Konzeptionen - Handlungsfelder*. Bielefeld.
- Brügelmann, H. (2005): *Schule verstehen und gestalten*. - Konstanz.
- Bruner, C. F./Winklhofer, U./Zinser, C. (2001): *Partizipation - ein Kinderspiel? Beteiligungsmodelle in Kindertagesstätten, Schulen, Kommunen und Verbänden*, herausgegeben vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Berlin.
- Buhr, A. (2004): „Wir haben mehr Zeit miteinander“ - Lehrerarbeit in der Ganztagschule. In: *Pädagogik*, Jg. 56, H. 2, S. 11-16.
- Bundesjugendkuratorium, Sachverständigenkommission für den Elften Kinder- und Jugendbericht; Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe (2002) (AGJ): *Bildung ist mehr als Schule - Leipziger Thesen zur bildungspolitischen Debatte*, Bonn/Berlin/Leipzig, 10. Juli 2002.
- Burdewick, I. (2003): *Jugend - Politik - Anerkennung. Eine qualitative empirische Studie zur politischen Partizipation 11- bis 18-Jähriger*. Opladen.
- Burk, K. (2005): *Zeitstrukturmodelle*. In: Höhmann, K. u.a.: *Entwicklung und Organisation von Ganztagschulen - Anregungen, Konzepte, Praxisbeispielen*. Dortmund, S. 66-72.
- Burk, K. (2006): *Mehr Zeit in der Schule - der Rhythmus macht's*. In: Höhmann, K. u.a. (Hrsg.): *Ganztagschule gestalten - Konzeption, Praxis, Impulse*. Seelze, S. 92-106.
- Carle, U./Holtappels, H. G. (1995): *Schulzeit und Erziehungsqualität: Neue Perspektiven für Forschung und Entwicklung*. In: Holtappels, H. G. (Hrsg.): *Ganztags-erziehung in der Schule*. Opladen, S. 280-293.
- Carroll, J. B. (1963): *A model of school learning*. In: *Teachers College Record*, Vol. 64, pp. 723-733.
- Coelen, T. (2002): „Ganztagsbildung“ - *Ausbildung und Identitätsbildung von Kindern und Jugendlichen durch die Zusammenarbeit von Schulen und Jugendeinrichtungen*. In: *Neue Praxis*, Jg. 32, H. 1, S. 53-66.
- Coelen, T. (2005): *Synopse ganztägiger Bildungssysteme. Zwischenschritt auf dem Weg zu einer Typologie*. In: Otto, H.-U./Coelen, T. (Hrsg.): *Ganztagsbildung international. Innovation durch Vergleich*. Münster, S.191-218.
- Coelen, T. (2006): *Ganztageeinrichtungen in Finnland, den Niederlanden, Frankreich und Italien. Zu Struktur und Organisation*. In: *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, Jg. 9, H. 1, S. 67-80.
- Colby, A./Kohlberg, L. (1986): *Das moralische Urteil: Der kognitionszentrierte entwicklungspsychologische Ansatz*. In: Bertram, H. (Hrsg.): *Gesellschaftlicher Zwang und moralische Autonomie*. Frankfurt/M., S. 130-162.
- Combe, A./Buchen, S. (1996): *Belastungen von Lehrerinnen und Lehrern. Fallstudien zur Bedeutung alltäglicher Handlungsabläufe an unterschiedlichen Schulformen*. Weinheim.
- Cornelißen, W. (Hrsg.) (2005): *Gender-Datenreport. 1. Datenreport zur Gleichstellung von Frauen und Männern in der Bundesrepublik Deutschland*. - München. 2. Fassung, unter www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/Publikationen/genderreport/01-Redaktion/PDF-Anlagen/gesamtdokument,property=pdf,bereich=genderreport,sprache=de,rwb=true.pdf, vom 06.05.08.
- Dahrendorf, R. (1992): *Der moderne soziale Konflikt. Essay zur Politik der Freizeit*. Stuttgart.
- Dalin, P. (1997): *Schule auf dem Weg in das 21. Jahrhundert*. Neuwied.
- Dalin, P./Rolff, H. G. (1990): *Institutionelles Schulentwicklungsprogramm. Eine Perspektive für Schulleiter, Kollegium und Schulaufsicht*. Soest.
- Dalin, P./Rolff, H. G./Buchen, H. (1995): *Institutioneller Schulentwicklungsprozess. Ein Handbuch*. Bönen.
- Dalin, P./Rolff, H. G. (1998): *Institutioneller Schulentwicklungsprozess*, 4. Aufl. Soest.
- Deci, E. L./Ryan, R. M. (1993): *Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik*. In: *Zeitschrift für Pädagogik*, Jg. 39, H. 2, S. 223-238.
- Dederich, K./Kneuper, D./Tillmann, K. J. (2003): *Was fangen "Steuerleute" in Schulministerien mit Leistungsvergleichsstudien an? Eine empirische Annäherung*. In: *Zeitschrift für Pädagogik*, Jg. 49, 47. Beiheft („Recht - Erziehung - Staat“), S. 156-175.
- Dederich, K./Kneuper, D./Kuhlmann, C./Nessel, I./Tillmann, K. J. (2007): *Bildungspolitische Aktivitäten im Zuge von PISA - das Beispiel Bremen*. In: *Die Deutsche Schule*, Jg. 99, H. 4, S. 408.
- Deinet, U. (2004): *Sozialraumorientierung als Konzept der Schulsozialarbeit*. In: Hartnuß, B./Maykus, S. (Hrsg.): *Handbuch Kooperation von Jugendhilfe und Schule - Ein Leitfaden für Praxisreflexionen, theoretische Verortungen und Forschungsfragen*. Berlin, S. 238-254.
- Deinet, U./Krisch, R. (Hrsg.) (2006): *Der sozialräumliche Blick der Jugendarbeit: Methoden und Bausteine zur Konzeptentwicklung und Qualifizierung*. Wiesbaden.
- Deutscher Bildungsrat (Hrsg.) (1969): *Empfehlungen der Bildungskommission. Einrichtung von Schulversuchen mit Gesamtschulen*. Stuttgart.
- Deutscher Bildungsrat (Hrsg.) (1970): *Empfehlungen der Bildungskommission. Strukturplan für das Bildungswesen*. Stuttgart.
- Deutscher Bildungsrat (Hrsg.) (1973): *Empfehlungen der Bildungskommission. Zur Reform von Organisation und Verwaltung im Bildungswesen, Teil I: Verstärkte Selbständigkeit der Schule und Partizipation der Lehrer, Schüler und Eltern*. Stuttgart.
- Deutscher Juristentag (1981): *Schule im Rechtsstaat, Band I, Entwurf für ein Landesschulgesetz, Bericht der Kommission Schulrecht des Deutschen Juristentages*. München.
- Dieckmann, K./Höhmann, K./Tillmann, K. (2007): *Schulorganisation, Organisationskultur und Schulklima an ganztägigen Schulen*. In: Holtappels, H. G./Klieme, E./Rauschenbach, T./Stecher, L. (Hrsg.): *Ganztagschule in Deutschland. Ergebnisse der Ausgangserhebung der „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“ (StEG)*. Weinheim/München, S. 164-185.
- Dieckmann, K./Höhmann, K./Holtappels, H. G. (2007): *Schulorganisation, Organisationskultur und Schulklima*. In: Holtappels, H. G./Klieme, E./Rauschenbach,

- T./Stecher, L. (Hrsg.): Ganztagschule in Deutschland. Ergebnisse der Ausgangserhebung der „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“ (StEG). Weinheim/München, S. 164-185.
- DIPF - Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (Hrsg.) (2005): Wissenschaftliche Begleitung des „Modellvorhabens eigenverantwortliche Schule (MeS)“ im Land Berlin - Zur Rolle der Schulverwaltung bei MeS. Bericht über die Ergebnisse der Interviews mit Vertretern des zuständigen administrativen Personals. Frankfurt/M. u.a.
- DIPF - Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (Hrsg.) (2006a): Durch größere Eigenverantwortlichkeit zu besseren Schulen. Ergebnisbericht der wissenschaftlichen Begleitung des „Modellvorhabens eigenverantwortliche Schule (MeS)“ im Land Berlin. Frankfurt/M. u.a.
- DIPF - Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (Hrsg.) (2006b): Wissenschaftliche Begleitung des Modellvorhabens „Stärkung der Selbstständigkeit von Schulen“ (MoSeS) im Land Brandenburg. Arbeitsbelastung der Leitungen der MoSeS-Schulen im Vergleich zu den anderen Schulen - Bericht im Rahmen der Zwischenevaluation. Frankfurt/M. u.a.
- Ditton, H. (2000): Qualitätskontrolle und Qualitätssicherung in Schule und Unterricht. In: Zeitschrift für Pädagogik, Jg. 46, 41. Beiheft (Qualität und Qualitätssicherung im Bildungsbereich: Schule, Sozialpädagogik, Hochschule), S. 73-92.
- DIW - Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (2006): Kinderlosigkeit von Akademikerinnen überbewertet. In: Wochenbericht des DIW Berlin, Jg. 73, Nr. 21, S. 313-317.
- Dobart, A./Koeppner, H./Weissmann, L./Zwölfer, A. (1984): Ganztägige Organisationsformen der Schule: Ganztagschule und Tagesheimschule. Darstellung der Schulversuchsarbeit 1974-1982. Wien.
- Döbert, H. u.a. (Hrsg.) (2002): Die Schulsysteme Europas. - Baltmannsweiler.
- Drieschner, E. (2007): Erziehungsziel „Selbstständigkeit“. Grundlagen, Theorien und Probleme eines Leitbildes der Pädagogik. Wiesbaden.
- Eberwein, F. (1996): Sozialpsychologische Untersuchungen zur Stigmatisierung und Diskriminierung sowie zum Selbstkonzept sogenannter Lernbehinderter. In: Eberwein, H. (Hrsg.): Handbuch Lernen und Lernbeeinträchtigungen. Weinheim, S. 192-210.
- Edert, E. (1914): Die Tagesschule. Die Schule der Großstadt. Der Plan ihrer Ausführung in Kiel. Leipzig/Berlin.
- Edelstein, W. (2008): Ganztagschule: ein entwicklungspädagogischer Systemwechsel. In: Henschel, A./Krüger, R./Schmitt, Ch./Stange, W. (Hrsg.): Jugendhilfe und Schule. Wiesbaden, S. 83-93.
- Ehmke, T. u.a. (2004): Soziale Herkunft. In: PISA Konsortium Deutschland (Hrsg.): PISA 2003. Der Bildungsstand der Jugendlichen in Deutschland - Ergebnisse des zweiten internationalen Vergleichs. Münster, S. 225-282.
- Ehninger, F./Melzer, W. (2005): Der mögliche Beitrag der Ganztagschule zur Kompetenzentwicklung von Schülerinnen und Schülern. In: Spiess, A./Stecklina, G. (Hrsg.): Die Ganztagschule - Herausforderungen an Schule und Jugendhilfe. Bad Heilbrunn, S. 35-54.
- Einsiedler, W. (1996): Unterrichtsqualität und Schulleistung in der Grundschule. Erlangen-Nürnberg: Institut für Grundschulforschung der Universität Erlangen-Nürnberg. Berichte und Arbeiten aus dem Institut für Grundschulforschung, Nr. 81.
- Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“ (2002): Bericht. Bürgerschaftliches Engagement: auf dem Weg in eine zukunftsfähige Bürgergesellschaft. Opladen.
- Europäische Kommission (2005): Schlüsselzahlen zum Bildungswesen in Europa 2005, www.eurydice.org/ressources/eurydice/pdf/0_integral/052DE.pdf, vom 12.03.07.
- EURYDICE: Das Informationsnetz zum Bildungswesen in Europa (1997): Studie zu den Maßnahmen der Mitgliedstaaten der Europäischen Union für Jugendliche, die das Bildungssystem ohne Qualifikation verlassen haben, www.eurydice.org/Documents/young/de/FrameSet.htm, vom 27.02.05.
- Fach, W. (2004): Partizipation. In: Bröckling, U./Krasmann, S./Lemke, T. (Hrsg.): Glossar der Gegenwart. Frankfurt/M., S. 197-203.
- Fatke, R./Schneider, H./Meinhold-Henschel, S./Biebricher, M. (2006): Jugendbeteiligung - Chance für die Bürgergesellschaft. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Jg. 56., H. 12, S. 24-32.
- Feldhoff, T. (2007): Qualifizierungsmaßnahmen der schulischen Steuergruppen im Rahmen des Modellvorhabens „Selbstständige Schule“ NRW. In: Berkemeyer, N./Holtappels, H. G. (Hrsg.) (2007a): Schulische Steuergruppen und Change Management. Theoretische Ansätze und empirische Befunde zur schulinternen Schulentwicklung. Weinheim/München.
- Fend, H. (1986): Gute Schulen - schlechte Schulen. Die einzelne Schule als pädagogische Handlungseinheit. In: Die Deutsche Schule, Jg. 78, H. 3, S. 275-293.
- Fend, H. (1987): „Gute Schulen - schlechte Schulen“. Die einzelne Schule als pädagogische Handlungseinheit. In: Steffens, U./Bargel, T. (Hrsg.): Erkundungen zur Wirksamkeit und Qualität von Schule. Wiesbaden, S. 55-79.
- Fend, H. (2006): Neue Theorie der Schule. Wiesbaden.
- Fierter L. M./Simpkins, S. D./Bouffard, S. M. (2005): Present and accounted for Measuring attendance in out-of-school-time programs. *New Directions for Youth Development*, Vol. 105, pp. 91-107.
- Fischer, N./Rustemeyer, R. (2007): Motivationsentwicklung und schülerperzipiertes Lehrkraftverhalten im Mathematikunterricht. In: Zeitschrift für Pädagogische Psychologie, Jg. 21, H. 2, S. 135-144.
- Fischer, N./Radisch, F./Stecher, L. (2007): Wer nutzt Ganztagsangebote? In: Holtappels, H. G./Klieme, E./Rauschenbach, T./Stecher, L. (Hrsg.): Ganztagschule in Deutschland. Ergebnisse der Ausgangserhebung der „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“ (StEG). Weinheim/München, S. 261-282.
- Fitzen, S. (2007): Entwurf eines Modells zur Beschreibung schulischer Steuergruppen. In: Berkemeyer, N./Holtappels, H. G. (Hrsg.): Schulische Steuergruppen und Changemanagement. Theoretische Ansätze und empirische Befunde zur schulinternen Schulentwicklung. Weinheim/München.
- Flad, C./Bölay, E. (2006): Schulsozialarbeit aus der Perspektive von Schülerinnen und Schülern. In: Bitzan, M./Bölay, E./Thiersch, H. (Hrsg.): Die Stimme der Adressaten. Empirische Forschung über Erfahrungen von Mädchen und Jungen mit der Jugendhilfe. Weinheim/München, S. 159-174.
- Floercke, P./Holtappels, H. G. (2004): Qualitätsentwicklung in der Kooperation von Jugendhilfe und Schule. In: Hartnuß, B./Maykus, S. (Hrsg.): Handbuch Kooperation von Jugendhilfe und Schule. Ein Leitfaden für Praxisreflexionen, theoretische Verortungen und Forschungsfragen. Berlin, S. 897-922.

- Floercke, P. (2005): Quartiersbezogene Angebote für die Ganztagschule. In: Spies, A./Stecklina, G. (Hrsg.): Die Ganztagschule - Keine Chance ohne Kooperation - Handlungsformen und institutionelle Bedingungen, Bd. 2. Bad Heilbrunn, S. 150-167.
- Frank, S./Sliwka, A. (2007): Service Learning und Partizipation. In: Eikel, A. /de Haan, G. (Hrsg.): Demokratische Partizipation in der Schule. Schwalbach/Ts, S. 42-59.
- Franke, T. (2003): Quartiersmanagement - Schlüsselinstrument integrierter Stadtteilentwicklung. In: Deutsches Institut für Urbanistik (Hrsg.): Strategien für die Soziale Stadt. Erfahrungen und Perspektiven - Umsetzung des Bund - Länder - Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die Soziale Stadt“. Berlin, S. 170-191.
- Friedrichs, J./Blasius, J. (2000): Leben in benachteiligten Wohngebieten. Opladen.
- Fritzsche, B./Rabenstein, K. (2008): „Häusliches Elend“ und „Familienersatz“: Symbolische Konstruktionen in Legitimationsdiskursen von Ganztagschulen in der Gegenwart. In: Earius, J./Groppe, C./Malmede, H. (Hrsg.): Familie und öffentliche Erziehung. Theoretische Konzeptionen, historische und aktuelle Analysen. Wiesbaden.
- Fullan, M. (1999): Die Schule als lernendes Unternehmen. Stuttgart.
- Ganztagschulportal Rheinland-Pfalz (2007): Ahnen: 403 Ganztagschulen in Angebotsform zum Schuljahr 2007/2008, www.ganztagschule.rlp.de/www/rpg/presse/ahnen-403-ganztagschulen-in-angebotsform-zum-schuljahr-2007-2008, Pressemitteilung vom 20.03.07.
- Giaquinta, J. B. (1973): The Process of Organizational Change in Schools. In: Kerlinger, F. N. (Ed.): Review of Research in education, Vol. 1. - Itasca, S. 178-208.
- Gierke, A. v. (1929): Jugendwohlfahrtswesen und Schule. In: Nohl, H./Pallat, L. (Hrsg.): Handbuch der Pädagogik, Bd. 5. Sozialpädagogik. Langensalza, S. 41-63.
- Gläser, E./Halfter, C./Köster-Giessmann, P. (2006): Schulreform durch veränderte Arbeitszeiten - das Bremer Präsenzzeitmodell an der Ganztagschule Borchshöhe. In: Burk, K./Deckert-Peaceman, H. (Hrsg.): Auf dem Weg zur Ganztags-Grundschule. Frankfurt/M., S. 260-270.
- Gläss, T. (1964): Die Tagesheimschule als soziale Hilfe. In: Klinger, K./Rutz, G. (Hrsg.): Die Tagesheimschule. Grundlagen und Erfahrungen. Frankfurt/M. u.a., S. 47-51.
- Gollwitzer, M./Jäger, R. S. (2007). Evaluation - Workbook. Weinheim.
- Grimm, G. (2004): Stadtentwicklung und Quartiermanagement - Entwicklung und Aufbau lokalspezifischer Organisations- und Steuerungsstrukturen. Essen.
- Grimm, G. (2006): Sozialraumorientierung in der Jugendhilfe. In: Kalter, B./Schraper, C. (Hrsg.): Was leistet Sozialraumorientierung? Konzepte und Effekte wirksamer Kinder- und Jugendhilfe. Weinheim/München, S. 55-72.
- Grimm, G./Hinte, W./Litges, G. (2004): Quartiermanagement - Eine kommunale Strategie für benachteiligte Wohngebiete. Berlin.
- Groeben, A. v. d. (2007): Produktiver Umgang mit Fehlern - wie soll das gehen? <http://www.bag-englisch.de/wp-content/uploads/2007/05/vortrag-annem-vdgroeben.pdf>, vom 10.05.08.
- Habermas, J. (1992): Faktizität und Geltung. Beiträge zur Diskurstheorie des Rechts und des demokratischen Rechtsstaats. Frankfurt/M.
- Haenisch, H. (1998): Was GÖS-Projekte in der Schule bewirken. Arbeitsberichte zur Curriculumentwicklung, Schul- und Unterrichtsforschung. Soest.
- Haenisch, H. (2001): Wirkungen von Schulöffnung auf Schülerinnen und Schüler. Arbeitsberichte zur Curriculumentwicklung, Schul- und Unterrichtsforschung. Soest.
- Haenisch, H. (2003): Evaluation der schulischen Ganztagsangebote in Nordrhein-Westfalen. Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Befragungen. Landesinstitut für Schule. Soest.
- Hartnuß, B./Maykus, S. (Hrsg.) (2004): Handbuch Kooperation von Jugendhilfe und Schule. Ein Leitfaden für Praxisreflexionen, theoretische Verortungen und Forschungsfragen. Berlin.
- Hasebrook, J. (2006): Aptitude- Treatment- Interaktion. In: Rost, D. H. (Hrsg.): Handwörterbuch Pädagogische Psychologie, Bd. 3. Weinheim, S. 20-26.
- Hasenbank, T. (2002): Berufsschulisches Führungs- und Leitungshandeln - Realität und Perspektiven. In: Bader, R./Sloane, P. (Hrsg.): Bildungsmanagement im Lernfeldkonzept. Curriculare und organisatorische Gestaltung. Paderborn, S. 115-127.
- Hastedt, H. (1998): Der Wert des Einzelnen - Eine Verteidigung des Individualismus. Frankfurt/M.
- Häußermann, H./Siebel, W. (2004): Stadtsoziologie. Eine Einführung. Frankfurt/M. u.a.
- Helmke, A. (2003): Unterrichtsqualität. Erfassen - bewerten - verbessern. Seelze.
- Helmke, A. (2006a): Unterrichtsqualität. Erfassen, bewerten, verbessern, 6. Aufl. Seelze.
- Helmke, A. (2006b): Unterrichtsqualität. In: Rost, D. H. (Hrsg.): Handwörterbuch Pädagogische Psychologie, Bd. 3. Weinheim, S. 812-820.
- Helmke, A. (2007): Was wissen wir über guten Unterricht? Wissenschaftliche Erkenntnisse zur Unterrichtsforschung und Konsequenzen für die Unterrichtsentwicklung (Manuskriptfassung eines Vortrags 28.10.2006 in Essen), http://www.selbststaendigeschule.nrw.de/Fortbildung/Fachtagung/ordner_template/Rede_Helmke_160107.pdf, vom 15.11.07.
- Helmke, A./Weinert, F. E. (1997): Bedingungsfaktoren schulischer Leistungen. In: Weinert, F. E. (Hrsg.): Enzyklopädie der Psychologie: Serie Pädagogische Psychologie, Bd. 3. Psychologie des Unterrichts und der Schule. Göttingen, S. 71-176.
- Helmke, A./Schrader, F.-W. (2002): Motivation, Lernen und Leistung. In: Helmke, A./Jäger, R. S. (Hrsg.): Das Projekt MARKUS - Mathematik-Gesamterhebung Rheinland-Pfalz: Kompetenzen, Unterrichtsmerkmale, Schulkontext. Landau, S. 257-324.
- Helsper, W. (2001): Schülerpartizipation und Schulkultur - Bestimmungen im Horizont schulischer Anerkennungsverhältnisse. In: Böhme, J./Kramer, R. T. (Hrsg.): Partizipation in der Schule. Opladen, S. 37-48.
- Helsper, W./Lingkost, A. (2004): Schülerpartizipation in den Antinomien modernisierter Schulkultur. In: Helsper, W./Kamp, M./Stelmaszyk, B. (Hrsg.): Schule und Jugendforschung zum 20. Jahrhundert. Studien zur Jugendforschung. Wiesbaden, S. 198-229.
- Herrmann, J. (2000): Evaluation der Tätigkeit schulischer Steuergruppen und des Projektmanagements, <http://www.schule-und-co.de/dyn/9.asp?url=1392%2Easp>, vom 05.01.04.

- Hessisches Sozialministerium (2006): Aktionsprogramm. Partizipation und Kooperation zwischen Jugendarbeit und Schule (PKJS). Darmstadt.
- Hinte, W./Treeß, H. (2007): Sozialraumorientierung in der Jugendhilfe Theoretische Grundlagen, Handlungsprinzipien, und Praxisbeispiele einer kooperativ-integrativen Pädagogik. Weinheim/München.
- Hoffmann, R. (1995): Autonomie und Systementwicklung. Erfahrungen aus Bremen. In: Daschner, P./Rolff, H.-G./Stryck, T. (Hrsg.): Schulautonomie - Chancen und Grenzen. Weinheim, S. 227-252.
- Höhmman, K./Holtappels, H. G./Schnetzer, T. (2004): Ganztagschule - Konzeptionen, Forschungsbefunde, aktuelle Entwicklungen. In: Holtappels, H. G. u.a. (Hrsg.): Jahrbuch der Schulentwicklung, Daten, Beispiele und Perspektiven, Bd. 13. Weinheim/München, S. 253-289.
- Höhmman, K./Holtappels, H. G./Kamski, I./Schnetzer, Th. (2005): Entwicklung und Organisation von Ganztagschulen. Anregungen, Konzepte, Praxisbeispiele. Dortmund.
- Höhmman, K./Bergmann, K./Gebauer, M. (2007): Das Personal. In: Holtappels, H. G./Klieme, E./Rauschenbach, T./Stecher, L. (Hrsg.): Ganztagschule in Deutschland. Ergebnisse der Ausgangserhebung der „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“ (StEG). Weinheim/München, S. 77-85.
- Höhne, T. (2004): Über das Wissen (in) der Wissensgesellschaft und einige Konsequenzen für die Pädagogik. In: Otto, H.-U./ Coelen, T. (Hrsg.): Grundbegriffe der Ganztagsbildung. Wiesbaden, S. 133-148.
- Holling, H./Preckel, F./Vock, M. (2004): Intelligenzdiagnostik. Göttingen u.a.
- Holtappels, H. G. (1994): Ganztagschule und Schulöffnung: Perspektiven für die Schulentwicklung. Weinheim.
- Holtappels, H. G. (1997): Grundschule bis mittags. Innovationsstudie über Zeitgestaltung und Lernkultur. Weinheim.
- Holtappels, H. G. (1998): Öffnung der Schule zu Lebenswelt und Schulumfeld - Schulorganisatorische Perspektiven pädagogischer Öffnung. In: Brüggelmann, H./ Fölling-Albers, M./ Richter, S. (Hrsg.): Jahrbuch Grundschule I, Fragen der Praxis - Befunde der Forschung. Seelze, S. 43-51.
- Holtappels, H. G. (2002): Die Halbtagsgrundschule. Lernkultur und Innovation in Hamburger Grundschulen. Weinheim/München.
- Holtappels, H. G. (2005a): Ganztagschulen entwickeln und gestalten. Zielorientierung und Gestaltungsansätze. In: Höhmman, K./Holtappels, H. G./Kamski, I./Schnetzer, T.: Entwicklung und Organisation von Ganztagschulen. Anregungen, Konzepte, Praxisbeispiele. Dortmund, S. 7-44.
- Holtappels, H. G. (2005b): Empirische Erkenntnisse über ganztägige Schulformen in Deutschland. In: Otto, H.-U./ Coelen, T. (Hrsg.): Ganztägige Bildungssysteme. Innovation durch Vergleich. Münster, S. 123-143.
- Holtappels, H. G. (2006): Stichwort Ganztagschule. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. Jg. 9, H. 1, S. 5-29.
- Holtappels, H. G. (2007a): Angebotsstruktur, Schülereteiligung und Ausbaugrad ganztägiger Schulen. In: Holtappels, H. G./Klieme, E./Rauschenbach, T./Stecher, L. (Hrsg.): Ganztagschule in Deutschland. Ergebnisse der Ausgangserhebung der „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“ (StEG). Weinheim/München, S. 186-206.
- Holtappels, H. G. (2007b): Ziele, Konzepte, Entwicklungsprozesse. In: Holtappels, H. G./Klieme, E./Rauschenbach, T./Stecher, L. (Hrsg.): Ganztagschule in Deutschland. Ergebnisse der Ausgangserhebung der „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“ (StEG). Weinheim/München, S. 139-163.
- Holtappels, H. G. (2007c): Schulentwicklungsprozesse und Change Management. Innovationstheoretische Reflexionen und Forschungsbefunde über Steuergruppen. In: Berkemeyer, N./Holtappels, H. G. (Hrsg.) (2007a): Schulische Steuergruppen und Change Management. Weinheim.
- Holtappels, H. G./Heerdegen, M. (2005): Schülerleistungen in unterschiedlichen Lernumwelten im Vergleich zweier Grundschulmodelle in Bremen. In: Bos, W./Lankes, E.-M./Prenzel, M./Schwippert, K./Valtin, R./Walther, G. (Hrsg.): IGLU. Vertiefende Analysen zu Leseverständnis, Rahmenbedingungen und Zusatzstudien. Münster, S. 361-397.
- Holtappels, H. G./Klieme, E./Radisch, F./Rauschenbach, T./Stecher, L. (2007): Forschungsstand zum ganztägigen Lernen und Fragestellungen in StEG. In: Holtappels, H. G./Klieme, E./Rauschenbach, T./Stecher, L. (Hrsg.): Ganztagschule in Deutschland. Ergebnisse der Ausgangserhebung der „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“ (StEG). Weinheim/München, S. 37-50.
- Holtappels, H.G./Klieme, E./Rauschenbach, T./Stecher, L. (Hrsg.) (2007): Ganztagschule in Deutschland. Ergebnisse der Ausgangserhebung der „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“ (StEG). Weinheim/München.
- Holtappels, H. G./Rollet, W. (2007): Organisationskultur, Entwicklung und Ganztagschulausbau. In: Holtappels, H. G./Klieme, E./Rauschenbach, T./Stecher, L. (Hrsg.): Ganztagschule in Deutschland. Ergebnisse der Ausgangserhebung der „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“ (StEG). Weinheim/München, S. 209-226.
- Holzappel, H. (1994): Autonomie verändert Schule schneller als erwartet. In: Pädagogik, Jg. 46, H. 9, S. 46-48.
- Homfeldt, H. G. (2004): Historische Aspekte zum Verhältnis von Jugendhilfe und Schule. In: Hartnuß, B./Maykus, S. (Hrsg.): Handbuch Kooperation von Jugendhilfe und Schule. Berlin, S. 41-68.
- Homfeldt, H. G./Lauff, W./Maxeiner, J. (1977): Für eine sozialpädagogische Schule. Grundlagen. Probleme. Perspektiven. – München.
- Honneth, A. (2003): Kampf um Anerkennung. Zur moralischen Grammatik sozialer Konflikte. Frankfurt/M.
- Hoppe, C. (2004): Die Fortbildungsoffensive. In: Projektleitung „Selbstständige Schule“ (Hrsg.): Beiträge zu „Selbstständige Schule“. Verantwortung für Qualität, Bd. 1, Grundlagen des Projekts. Troisdorf, S. 60-74.
- Hoyer, K./Kennedy, M. (Hrsg.) (1978): Freizeit und Schule. Materialien für Forschung, Planung und Praxis. Braunschweig.
- Iben, G. (1976): Das Verhältnis von Schule und Sozialpädagogik. Eine historische Betrachtung. In: Tillmann, K.-J. (Hrsg.): Sozialpädagogik in der Schule. Neue Ansätze und Modelle. München, S. 16-26.
- ISS - Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. (Hrsg.) (2008): Öffnung von Institutionen für das bürgerschaftliche Engagement älterer Menschen. Dokumentation Workshop am 09./10. August 2007 in Münster. Frankfurt/M.
- Ipfling, H. J. (1981): Modellversuche mit Ganztagschulen und anderen Formen ganztägiger Förderung. Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung. Bonn.
- Jäger, R. S. (2007): Beobachten, beurteilen und fördern! Lehrbuch für die Aus-, Fort- und Weiterbildung. Landau.

- Janke, D./Peucker, C. (2004): Kindertagesstätten in Deutschland. Von der Nothilfe zur Bildungseinrichtung. In: Lanfranchi, A./Schrottmann, R. E. (Hrsg.): Kinderbetreuung außer Haus - eine Entwicklungschance. Bern u.a., S. 159-173.
- Jugendwerk der Deutschen Shell (1977): Jugend in Europa. Ihre Eingliederung in die Welt der Erwachsenen. Eine vergleichende Analyse zwischen der Bundesrepublik Deutschland, Frankreich und Großbritannien. o.O..
- Jürgens, E. (2006): Ganztagschule in Zeiten der Standardisierung schulischer Bildung. In: Otto, H.-U./Oelkers, J. (Hrsg.): Zeitgemäße Bildung. Herausforderung für Erziehungswissenschaft und Bildungspolitik. München/Basel, S. 191-205.
- Kade, J. (1997): Vermittelbar/nicht-vermittelbar: Vermitteln: Aneignen. Im Prozeß der Systembildung des Pädagogischen. In: Lenzen, D./Luhmann, N. (Hrsg.): Bildung und Weiterbildung im Erziehungssystem. Lebenslauf und Humanontogenese als Medium und Form. Frankfurt/M., S. 30-70.
- Kamski, I./Schnitzer, T. (2007): Innovation durch Ganztagschulen. Strukturveränderungen und Innovationsprozesse. In: Pädagogik, Jg. 59, H. 1, S. 44-47.
- Kanders, M./Rösner, E. (2006): Das Bild der Schule im Spiegel der Lehrmeinung. In: Bos, W. u.a. (Hrsg.): Jahrbuch der Schulentwicklung Band 14. Weinheim/München, S. 11-48.
- Kapff, E. (1906): Die Erziehungsschule. Ein Entwurf zu ihrer Verwirklichung auf Grund des Arbeitsprinzips. Stuttgart.
- Keller, M. (2003): Moralische Entwicklung als Voraussetzung für soziale Partizipation. In: Sturzbecher, D./Großmann, H. (Hrsg.): Soziale Partizipation im Vor- und Grundschulalter- Grundlagen. München, S. 143-172.
- Klemm, K. (2006): Was wissen wir über ein gutes Schulsystem? In: Pädagogik, Jg. 58, H. 8, S. 76-80.
- Klemm, K./Rolf, H.-G./Tillmann, K. J. (1985): Bildung für das Jahr 2000. Reinbek.
- Klemm, K./Meetz, F. (2004): Schulen werden selbstständiger - Eigenständiges Ressourcen- und Personalmanagement. In: Essener Unikat 24, S. 8-19.
- Klieme, E. (2006a): Unterrichtsentwicklung: Das Kernstück von Schulentwicklung. Theoretische Überlegungen und erste Befunde der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (StEG). Vortrag, gehalten auf der Fachtagung „Die Ganztagschule - von der Theorie zur Praxis“, Universität Greifswald, 5. Juli 2006.
- Klieme, E. (2006b): Empirische Unterrichtsforschung: aktuelle Entwicklungen, theoretische Grundlagen und fachspezifische Befunde. In: Zeitschrift für Pädagogik, Jg. 52, H. 6, S. 765-773.
- Klieme, E./Schümer, G./Knoll, S. (2001): Mathematikunterricht in der Sekundarstufe I: 'Aufgabenkultur' und Unterrichtsgestaltung. In: BMBF - Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): TIMSS - Impulse für Schule und Unterricht. Forschungsbefunde, Reforminitiativen, Praxisberichte und Video-Dokumente. Bonn, S. 43-57.
- Klieme, E./Rakoczy, K. (2003): Unterrichtsqualität aus Schülerperspektive. In: Baumert u.a. (Hrsg.): PISA 2000: Ein differenzierter Blick auf die Länder der Bundesrepublik Deutschland. Opladen, S. 333-359.
- Klieme, E./Lipowsky, F./Rakoczy, K. (2006): Qualitätsdimensionen und Wirksamkeit von Mathematikunterricht. Theoretische Grundlagen und ausgewählte Ergebnisse des Projekts "Pythagoras". In: Prenzel, M./Allolio-Näcke, L. (Hrsg.): Untersuchungen zur Bildungsqualität von Schule. Abschlussbericht des DFG-Schwerpunktprogramms. Münster, S. 127-146.
- Klieme, E./Holtappels, H.-G./Rauschenbach, T./Stecher, L. (2007): Ganztagschule in Deutschland. Bilanz und Perspektiven. In: Holtappels, H. G./Klieme, E./Rauschenbach, T./Stecher, L. (Hrsg.): Ganztagschule in Deutschland. Ergebnisse der Ausgangserhebung der „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“ (StEG). Weinheim/München, S. 354-381.
- Klinger, K. (1961): Ursprung und Entwicklung des Tagesheimschulgedankens. In: Klinger, K. (Hrsg.): Erfahrungen mit Tagesheimschulen. Frankfurt/M. u.a., S. 8-10.
- Klippert, H. (2000): Pädagogische Schulentwicklung. Planungs- und Arbeitshilfen zur Förderung einer neuen Lernkultur. Weinheim/Basel.
- KMK - Kultusministerkonferenz (2002): PISA 2000 – Zentrale Handlungsfelder. Zusammenfassende Darstellung der laufenden und geplanten Maßnahmen in den Ländern (Stand: 07.10.2002). Beschluss der 299. Kultusministerkonferenz vom 17./18.10.2002.
- KMK - Kultusministerkonferenz (2003): Entwicklung von Bildungsstandards (299. Plenarsitzung der Kultusministerkonferenz). In: Pädagogische Führung, Jg. 14, H. 1, S. 48-49.
- KMK - Kultusministerkonferenz (2004): Stellungnahme der KMK zu den Ergebnissen von PISA 2003, www.kmk.org/aktuell/pm041206.htm, Pressemitteilung vom 6. Dezember 2004.
- KMK - Kultusministerkonferenz (2008): Allgemein bildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland - Statistik 2002 bis 2006, www.kmk.org/statist/home.htm?pub, vom 12.05.08.
- Knauer, R. (2006): Kooperation von Jugendhilfe und Schule im Spannungsfeld unterschiedlicher Anforderungen. In: Deinet, U./Icking, M. (Hrsg.): Jugendhilfe und Schule. Analysen und Konzepte für die kommunale Kooperation. Opladen, S. 35-53.
- Knowls, M. S./Holton, E. F./Swanson, R. A - Jäger, R. S. (dtsh. Hrsg.) (2006): Lebenslanges Lernen. Andragogik und Erwachsenenbildung. Heidelberg, Elsevier.
- Koch, J./Wolff, M. (2005): Erziehungshilfen und lokale Integration. In: Kessel, F./Reutlinger, C./Maurer, S./Frey, O. (Hrsg.): Handbuch Sozialraum. Wiesbaden, S. 375-392.
- Kolbe, F.-U. (2004): Schulentwicklungsforschung als Prozessforschung. Ein Beitrag zur rekonstruktiven empirischen Bildungsforschung am Beispiel der Einführung ganztägiger Schulangebote. In: Sozialer Sinn, Jg. 5, H. 3, S. 477-505.
- Kolbe, F.-U. (2006): Institutionalisierung ganztägiger Schulangebote - eine Entgrenzung von Schule? In: Otto, H.-U./ Oelkers, J. (Hrsg.): Zeitgemäße Bildung. Herausforderungen für Erziehungswissenschaft und Bildungspolitik. München/Basel, S. 161-177.
- Kolbe, F.-U./Kunze, K./Idel, T.-S. (2005): Wissenschaftliche Begleitung der Ganztagschule in neuer Form in Rheinland-Pfalz. In: Radisch, F./Klieme, E. (Hrsg.): Ganztagsangebote in der Schule. Internationale Erfahrungen und empirische Forschungen. Ergebnisse einer Fachtagung 2003, BMBF. Bonn/Berlin, S. 124-137.
- Kolbe, F.-U./Rabenstein, K./Reh, S. (2006): „Rhythmisierung“ - Hinweise für die Planung von Fortbildungsmodulen für Moderatoren. Berlin/Mainz.
- Kolbe, F.-U./Reh, S./Fritzsche, B./Idel, T.-S./Rabenstein, K. (2007): Ganztagschule als Schule entwickeln. Eine Studie zu Lernkultur und Unterrichtsentwicklung an Ganztagschulen, In: Pädagogik, Jg. 59, H. 5, S. 36-41, 82-87.

- Kolbe, F.-U./Reh, S./Idel, T.-S./Rabenstein, K./Weide, D. (2007): LUGS – ein Forschungsprojekt zur Lernkultur- und Unterrichtsentwicklung in Ganztagschulen. In: Appel, S. u.a. (Hrsg.): Jahrbuch Ganztagschule 2008, Leitthema Lernkultur. Bad Schwalbach.
- Kolbe, F.-U./Reh, S./Fritzsche, B./Idel, T.-S./Rabenstein, K. (Hrsg.) (2008): Ganztagschule als symbolische Konstruktion. Fallanalysen zu Legitimationsdiskursen in schultheoretischer Perspektive. Wiesbaden.
- Kolbe, F.-U./Reh, S. (2008): Ganztagschule und Reformpädagogik - eine kritische Diskursgeschichte. In: Coelen, T./Otto, H.-U. (Hrsg.): Handbuch Ganztagsbildung. Wiesbaden.
- Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) (2007): Das Neue Steuerungsmodell: Bilanz der Umsetzung KGSt-Bericht 2/2007. Zusammenfassung. Köln.
- Krappmann, L. (2002): Bildung als Ressource der Lebensbewältigung. In: Münchmeier, R./Otto, H.-U./Rabe-Kleberg, U. (Hrsg.): Bildung und Lebenskompetenz. Kinder- und Jugendhilfe vor neuen Aufgaben. Opladen, S. 33-47.
- Krause, W. (1929): Die Höhere Waldschule Berlin-Charlottenburg. Ein Beitrag zur Lösung des Problems „Die neue Schule“. Berlin.
- Kronig, W./Haerberlin, U./Eckart, M. (2000): Immigrantenkinder und schulische Selektion: pädagogische Visionen, theoretische Erklärungen und empirische Untersuchungen zur Wirkung integrierender und separierender Schulformen in den Grundschuljahren. Bern u.a.
- Kuckartz, U. (2001): MAXQDA Einführung. Einführung in das Textanalyse-System MAXQDA. MAX qualitative Datenanalyse (MAXQDA). Berlin.
- Kuhlmann, Ch./Tillmann, K.-J. (2008): Mehr Ganztagschulen als Konsequenz aus PISA? Bildungspolitische Diskurse und Entwicklungen in den Jahren 2000 bis 2003. In: Kolbe, F.-U./Reh, S./Fritzsche, B./Idel, T.-S./Rabenstein, K. (Hrsg.): Ganztagschule als symbolische Konstruktion – Analysen bildungspolitischer und pädagogischer Diskurse aus schultheoretischer Perspektive. Wiesbaden: (im Druck), S. 17ff.
- Kunze, K./Kolbe, F.-U. (2006): Reflexive Schulentwicklung als professionelle Entwicklungsaufgabe. Ausgewählte Ergebnisse der wiss. Begleitstudie zur Entwicklung der Ganztagschule in Angebotsform in Rheinland-Pfalz. In: Appel, S. u.a. (Hrsg.): Jahrbuch Ganztagschule 2007. Schwalbach/Ts., S. 255-263.
- Kusch, M. (2003): Versorgungsmanagement. Wie Forschung zur Praxis wird! Landau.
- Ladenthin, V./Rekus, J. (2005) (Hrsg.): Die Ganztagschule. Alltag, Reform, Geschichte, Theorie. Weinheim/München.
- Landesarbeitsgemeinschaft Schulsozialarbeit Niedersachsen (2005): Schulsozialarbeit in Niedersachsen. Qualitätsstandards und Beispiele. Berlin.
- Landesinstitut für Schule und Weiterbildung NRW (Hrsg.) (1996): Evaluation und Schulentwicklung, 2. Aufl. Soest.
- Lange, H. (1995): Schulautonomie. Entscheidungsprobleme aus politisch-administrativer Sicht. In: Zeitschrift für Pädagogik, Jg. 41, H. 1, S. 21-37.
- Lehmann, G./Nieke, W. (2006): Zum Kompetenz-Modell. www.uni-rostock.de, 29.08.06, S. 1-14.
- Lenuck, J. M. (2004): Schule in erweiterter Selbstständigkeit – Die Schule der Zukunft zwischen erweiterter Selbstständigkeit und staatlicher Aufsicht. In: Schulleitung 74, November 2004 M-V, B 2.8., S. 1-18.
- Leu, Hans Rudolf (1997): Anerkennungsmuster als 'soziales Kapital' von Familien. In: DISKURS, H. 1, S. 32-39.
- Levacic, R./Hardman, J. (1999): The performance of grant-maintained schools in England: an experiment in autonomy. In: Journal of Education Policy, Vol. 14, No. 2, pp. 185-212.
- Lietz, H. (1997): Emlohstobba. Roman oder Wirklichkeit? Bilder aus dem Schulleben der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft? Herausgegeben mit einem Nachwort und Anmerkungen versehen von Rudolf Lassahn. Heinsberg.
- Lindemann, K. (2000): Eine Schule übernimmt Verantwortung für ihren Stadtteil: Hilfe zur Selbsthilfe. In: Praxis Schule 5-10, Jg. 11, H. 1, S. 50-54.
- Lingkost, A./Kramer, R.-T. (1999): Schulische Partizipationsstrukturen im Spannungsfeld zwischen Autonomieermöglichung und Autonomienegation - Zur Rekonstruktion schulischer Partizipationsstrukturen anhand der Analyse einer Gesamtkonferenz. In: Combe, A./Helsper, W./Stelmaszyk, B. (Hrsg.): Forum Qualitative Schulforschung 1. Weinheim, S. 245-261.
- Lipowsky, F./Rakoczy, K./Klieme, E./Reusser, K./Pauli, C. (2005): Unterrichtsqualität im Schnittpunkt unterschiedlicher Perspektiven. In: Holtappels, H. G./Hörmann, K. (Hrsg.): Schulentwicklung und Schulwirksamkeit. Weinheim/München, S. 223-303.
- Litges, G./Lüttringhaus, M./Stoik, C. (2005): Quartiermanagement. In: Kessl, F./Reutlinger, C./Maurer, S. u.a. (Hrsg.): Handbuch Sozialraum. Wiesbaden, S. 559-576.
- Lohmann, J. (1966): Die Ganztagschule - Aufgaben und Möglichkeiten. Weinheim/Berlin.
- Lösch, B. (2005): Deliberative Politik. Moderne Konzeptionen von Öffentlichkeit, Demokratie und politischer Partizipation. Münster.
- Ludwig, H. (1993): Entstehung und Entwicklung der modernen Ganztagschule in Deutschland. Köln/Weimar/Wien.
- Ludwig, H. (2005): Die Entwicklung der modernen Ganztagschule. In: Ladenthin, V./Rekus, J. (Hrsg.): Die Ganztagschule. Weinheim/München, S. 261-277.
- Luntz, E. (2006): Typisierung der Antragskonzeptionen zur Genehmigung einer Ganztagschule der durch das IZBB geförderten Schulen im Land Sachsen-Anhalt. Halle/Saale.
- Mack, W. (1999): Schule ist mehr als Unterricht. Auf dem Weg zu einer lebensweltorientierten Schule? In: DJI-Bulletin, Jg. 49, S. 6-9.
- Mack, W./Raab, E./Rademacker, H. (2003): Schule, Stadtteil, Lebenswelt. Eine empirische Untersuchung. Opladen.
- Mansel, J./Schweins, W./Ulbrich-Herrmann, M. (Hrsg.) (2001): Zukunftsperspektiven Jugendlicher. Wirtschaftliche und soziale Entwicklungen als Herausforderung und Bedrohung für die Lebensplanung. Weinheim/München.
- Masser, K. (2005): Freiräume für eigenverantwortliches Handeln. Budgetierung als Instrument der Schulreform. In: Schulmanagement, Jg. 36, H. 2, S. 8-11.
- Matthies, A.-L. (2002): Finnisches Bildungssystem und Familienpolitik: ein „leuchtendes“ Beispiel? In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Bd. 41, S. 38-45.
- Maykus, S. (2003a): Macht und Gegenmacht? Eine Analyse der Kooperationsbeziehung von Lehrern und Sozialpädagogen aus machtheoretischer Sicht. In: Sozialmagazin, Jg. 28, H. 5, S. 31-42.
- Maykus, S. (2003b): Sozialpädagogisches Können ohne Grenzen? Grundlagen der Handlungskompetenz und Kompetenzformen im Bereich der Erziehungshilfen -

- Balance zwischen Überforderungsstrukturen und Innovationspotentialen. In: Evangelische Jugendhilfe, Jg. 80, H. 4, S. 49-65.
- Maykus, S. (2005): Ganztagschule und Jugendhilfe. Kooperation als Herausforderung und Chance für die Gestaltung von Bildungsbedingungen junger Menschen. In: ISA (Hrsg.): Die offene Ganztagschule in NRW, H. 1. Münster/Soest.
- Maykus, S. (2006): Kooperation von Jugendhilfe und Schule. Grenzen, Potenziale, Herausforderungen sozialräumlicher Netzwerke der Bildung. In: Knauer, S./Durdel, A. (Hrsg.): Die neue Ganztagschule. Gute Lernbedingungen gestalten. Weinheim, S. 154-170.
- Mayntz, R. (Hrsg.) (1980): Implementation politischer Programme. Empirische Forschungsberichte. Königstein/Ts.
- Mayring, P. (1994): Qualitative Inhaltsanalyse. In: Böhm, A./Mengel, A./ Muhr, T. (Hrsg.): Texte verstehen: Konzepte, Methoden, Werkzeuge. Konstanz, S. 159-176.
- Meetz, F. (2006): Lehrerstunden sind ein Kapital. Empfehlungen für Personalkostenbudgetierung an Schulen. In: Schulleitung und Schulentwicklung, F 2.3. Berlin, S. 1-16.
- Meetz, F. (2007): Personalentwicklung in Schulen - Bestandsaufnahme und Perspektiven. Bad Heilbrunn.
- Melzer, W. (2001): Schülerpartizipation: Ansprüche, Realität und Möglichkeiten einer Beteiligung im Schulalltag. In: Güthoff, /Sünker, H. (Hrsg.): Handbuch Kinderrechte. Münster, S. 172-187.
- Merchel, J. (2005): Strukturveränderungen in der Kinder und Jugendhilfe durch die Ausweitung von Ganztagsangeboten, In: Olk, T./Beutel, S.-I./Merchel, J./Füssel, H.-P./Münder, J. (Hrsg.): Kooperationen zwischen Jugendhilfe und Schule. München, S. 169-238.
- Merten, R. (2004): Die soziale Seite der Bildung. Ein sozialpädagogischer Blick auf PISA und PISA-E. In: Otto, H.-U./Rauschenbach, T. (Hrsg.): Die andere Seite der Bildung. Zum Verhältnis von formellen und informellen Bildungsprozessen. Wiesbaden, S. 41-59.
- Merten, R. (2006): Jugendhilfe unter veränderten gesellschaftlichen Bedingungen. In: Gilde-Rundbrief. Gilde Soziale Arbeit, Jg. 60, H. 1, S. 17-26.
- Messner, R. (1991): Die Rhythmisierung des Schultages. Erfahrungen und pädagogische Überlegungen zu einem dringlich gewordenen Problem. In: Kubina, C. u.a.: Die Ganztagschule, Bestandsaufnahme - Grundlegung - Perspektiven. Wiesbaden, S. 54-66.
- Meyer, H. (1997): Schulpädagogik, Bd. 1. Berlin.
- Meyer, H. (2004): Was ist guter Unterricht? Berlin.
- Meyer, H./Feindt, A./Fichten, W. (2007): Skizze einer Theorie der Unterrichtsentwicklung. Überlegungen zu einem interdisziplinären Ansatz. In: Becker, G. (Hrsg.): Guter Unterricht. Seelze, S. 111-115.
- Meyer, M. A. (2001): Schülermitbeteiligung im Fachunterricht - Schülerpartizipation im Horizont (fach-)didaktischer Überlegungen. In: Böhme, J./Kramer, R.-T. (Hrsg.): Partizipation in der Schule. Theoretische Perspektiven und empirische Analysen. Opladen, S. 49-58.
- Meyer, T. (2000): Was ist Politik? Opladen.
- Mietzel, G. (2007): Pädagogische Psychologie des Lernens und Lehrens, 8. Aufl. Göttingen.
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur M-V (Hrsg.) (2005): Schulgesetz für das Land M-V. Schwerin.
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur M-V (2007): Auf dem Weg zur Selbstständigen Schule in Mecklenburg-Vorpommern. Konzept für die allgemeinbildenden Schulen. Schwerin.
- Mittelstraß, J. (1989): Der Flug der Eule. Von der Vernunft der Wissenschaft und der Aufgabe der Philosophie. Frankfurt/M.
- Montessori, M. (1967): „Grundlagen meiner Pädagogik“. In: Oswald, P./Schulz-Benesch, G. (Hrsg.): Grundgedanken der Montessori-Pädagogik. Freiburg u.a.
- Müller, B. (2002): Professionalisierung. In: Thole, W. (Hrsg.): Grundriss soziale Arbeit. Opladen, S. 725-744.
- Müller, J. (2006): Schulische Eigenverantwortung und staatliche Aufsicht – Eine Untersuchung der Möglichkeiten und Grenzen schulischer Eigenverantwortung unter Geltung des Grundgesetzes. Baden-Baden.
- Nagl, E. (2000): Pädagogische Jugendarbeit. Was leistet Jugendgruppenarbeit für Jugendliche? Weinheim/München.
- Nieslony, F. (1997): Schulsozialarbeit in den Niederlanden. Perspektiven für Deutschland? Opladen.
- Nohl, H. (1947): Die pädagogische Aufgabe der Gegenwart. In: Die Sammlung, 2, S. 694-701.
- OECD (2003): Bildung auf einen Blick. OECD-Indikatoren 2003 (deutsche Übersetzung hrsg. v. BMBF).
- Oelerich, G. (2007): Ganztagschulen und Ganztagsangebote in Deutschland - Schwerpunkte, Entwicklungen und Diskurse. In: Bettmer, F./Maykus, S./Prüß, F./Richter, A. (Hrsg.): Ganztagschule als Forschungsfeld. Theoretische Klärungen, Forschungsdesigns und Konsequenzen für die Praxisentwicklung. Wiesbaden, S. 13-42.
- Oelkers, J. (1996): Reformpädagogik. Eine kritische Dogmengeschichte, 3. Aufl. Weinheim/München.
- Oelschlägel, D. (2005): Quartiersmanagement, In: Kreft, D./Mielenz, I. (Hrsg.): Wörterbuch Soziale Arbeit. Weinheim, S. 688-692.
- Oerter, R. (2003): Ganztagschule - Schule der Zukunft? Ein Plädoyer aus psychologischer Sicht. In: Appel, S. u.a. (Hrsg.). Jahrbuch Ganztagschule 2004. Neue Chancen für die Bildung. Schwalbach/Ts., S. 10-24.
- Olk, T. (2005): Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule. In: Sachverständigenkommission Zwölfter Kinder- und Jugendbericht (Hrsg.) Kooperationen zwischen Jugendhilfe und Schule. Materialien zum Zwölften Kinder- und Jugendbericht, Bd. 4. München 2005, S. 9-100.
- Olk, T./Roth, R. (2007): Mehr Partizipation wagen. Argumente für eine verstärkte Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Gütersloh.
- Oswald, P. (1964): „Grundzüge einer Theorie der Schule“. In: Vierteljahresschrift für wissenschaftliche Pädagogik, Jg. 40, H. 4.
- Ott, Notburga (2003): Zur Verringerung familienspezifischer Lebensrisiken und der Benachteiligung von Eltern in der Altersrentenversicherung. In: Deufel, K./Geißler, C. (Hrsg.): Gerechtigkeit für Familien. – Freiburg, S. 98-115.
- Otto, H.-U./Coelen, T. (Hrsg.) (2004a): Grundbegriffe der Ganztagsbildung. Beiträge zu einem neuen Bildungsverständnis in der Wissensgesellschaft. Wiesbaden.

- Otto, H.-U./Coelen, T. (2004b): Auf dem Weg zu einem neuen Bildungsverständnis. In: Otto, H.-U./Coelen, T. (Hrsg.): Grundbegriffe der Ganztagsbildung. Beiträge zu einem neuen Bildungsverständnis in der Wissensgesellschaft. Wiesbaden, S. 7-16.
- Otto, H.-U./Coelen, T. (Hrsg.) (2005): Ganztägige Bildungssysteme. Innovation durch Vergleich. In: Bos, W. u.a. (Hrsg.): Studien zur International und Interkulturell Vergleichenden Erziehungswissenschaft, Bd. 5. Münster.
- Otto, H.-U./Oelkers, J. (Hrsg.) (2006): Zeitgemäße Bildung. Herausforderung für Erziehungswissenschaft und Bildungspolitik. München.
- Otto, H.-U./Rauschenbach, T. (Hrsg.) (2004): Die andere Seite der Bildung. Zum Verhältnis von formellen und informellen Bildungsprozessen. Wiesbaden.
- Overwien, B. (2004): Internationale Sichtweisen auf „informelles Lernen“ am Übergang zum 21. Jahrhundert. In: Otto, H.-U./ Coelen, T. (Hrsg.): Grundbegriffe der Ganztagsbildung. Wiesbaden, S. 51-73.
- Pauli, C./Reusser, K. (2006): Von international vergleichenden Video Surveys zur videobasierten Unterrichtsforschung und -entwicklung. In: Zeitschrift für Pädagogik, Jg. 52, H. 6, S. 774-798.
- Petermann, F. (2005). Kontrollierte Praxis. In: Petermann, F./Reinecker, H. (Hrsg.): Handbuch der Klinischen Psychologie und Psychotherapie. Göttingen, S. 168-177.
- Pfeiffer, C. (2003): Problematische Schüler als Zeichen veränderter gesellschaftlicher Rahmenbedingungen, In: Verband Bildung und Erziehung e. V. (Hrsg.): Schwierige Schüler, mehr Erziehung - Brauchen wir Schulsozialarbeit? Berlin, S. 34-41.
- Pieroth, B. (1994): Erziehungsauftrag und Erziehungsmaßstab der Schule in freiheitlichen Verfassungsstaat, DVBl. S. 949-961.
- PISA Konsortium (Hrsg.) (2004): PISA 2003. Der Bildungsstand der Jugendlichen in Deutschland - Ergebnisse des zweiten internationalen Vergleichs. Münster.
- PISA Konsortium (Hrsg.) (2007): PISA 2006 : Die Ergebnisse der dritten internationalen Vergleichsstudie. Münster u.a.
- Popp, U./Tischler, K. (Hrsg.) (2007): Fördern und Fordern an Schulen. München/Wien.
- Projektleitung „Selbstständige Schule NRW“ (Hrsg.) (2004): Regionale Bildungslandschaften, Grundlagen einer staatlich-kommunalen Verantwortungsgemeinschaft. Troisdorf.
- Projektleitung „Selbstständige Schule NRW“ (Hrsg.) (2006): Entwicklung ist messbar. Zwischenbericht der wissenschaftlichen Begleitforschung zum Projekt „Selbstständige Schule“. Troisdorf.
- Prüß, F. (2000): Individuum und Gemeinschaft - Gegensatz oder Bedingung? In: Müller, S./Sünker, H./Olk, T./Böllert, K. (Hrsg.): Soziale Arbeit. Neuwied/Kriftel, S. 119-135.
- Prüß, F. (2003): Sozialarbeit zwischen Sozialpädagogik und schulischem Auftrag. In: Verband Bildung und Erziehung (Hrsg.): Schwierige Schüler, mehr Erziehung - Brauchen wir Schulsozialarbeit? Berlin, S. 42-65.
- Prüß, F. (2007): Ganztägige Lernarrangements als Herausforderung für die empirische Bildungsforschung. In: Bettmer, F./Maykus, S./Prüß, F./Richter, A. (Hrsg.): Ganztagschule als Forschungsfeld. Theoretische Klärungen, Forschungsdesigns und Konsequenzen für die Praxisentwicklung. Wiesbaden, S. 73-106.
- Prüß, F./Bettmer, F./Hartnuß, B./Maykus, S. (2000): Entwicklung der Kooperation von Jugendhilfe und Schule in Mecklenburg-Vorpommern, Forschungsbericht. Greifswald.
- Prüß, F./Maykus, S./Binder, H. (2001): Forschungsbericht: Wissenschaftliche Begleitung der Landesinitiative Jugend- und Schulsozialarbeit in Mecklenburg-Vorpommern. Analyse von Rahmenbedingungen und Effekten der Landesinitiative auf die regionale Angebotsstruktur aus Sicht kommunaler Akteure. Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Lehrstuhl Schulpädagogik und schulbezogene Bereiche der Sozialpädagogik.
- Prüß, F./Kortas, S./Richter, A./Schöpa, M. (2005): Untersuchungen zur Ausgangssituation der Ganztagschulen und selbstständigeren Schulen in Mecklenburg Vorpommern. Forschungsbericht. Unveröffentlicht. Greifswald.
- Prüß, F./Brandt, H./Burkova, O./Richter, A. (2006): Forschungsbericht zur Evaluationsforschung des Förderprogramms der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) „Schule plus - Lebensbegleitendes Lernen an Schulen in Mecklenburg-Vorpommern“. Greifswald.
- Prüß, F./Kortas, S./Richter, A./Schöpa, M. (2007): Die Praxis der Ganztagschulforschung - Ein Überblick zur wissenschaftlichen Begleitung der Ganztagschulentwicklung. In: Bettmer, F./Maykus, S./Prüß, F./ Richter, A. (Hrsg.): Ganztagschule als Forschungsfeld. Theoretische Klärung, Forschungsdesigns und Konsequenzen für die Praxisentwicklung. Wiesbaden, S. 109-152.
- Prüß, F./Henze, M./Kortas, S./Schöpa, M. (2007): Die selbstständigere Ganztagschule. Wissenschaftliche Begleitung zur „Entwicklung von Ganztagschulen in Mecklenburg Vorpommern unter Berücksichtigung des Organisationsaspektes „Mehr Selbstständigkeit für Schulen““. Unveröffentlicht. Greifswald.
- Pröhl, R. (Hrsg.) (2003): Bildung ist mehr! Die Bedeutung der verschiedenen Lernorte. Konsequenzen aus der PISA-Studie zur Gestaltung der Jugendhilfe in einer kommunalen Bildungslandschaft. Nürnberg.
- Pross, B. (1964): Was sagen die Eltern zur Tagesheimschule? In: Klinger, K./Rutz, G. (Hrsg.): Die Tagesheimschule. Grundlagen und Erfahrungen. Frankfurt/M. u.a., S. 61-64.
- Pulkkinen, L./Pirttimaa, R. (2005): Der „integrierte Schultag“ in Finnland. In: Otto, H.-U./Coelen, T. (Hrsg.): Ganztägige Bildungssysteme. Innovation durch Vergleich. Münster, S. 81-90.
- Purkey, S. C./Smith, M. S. (1991): Wirksame Schulen - Ein Überblick über die Ergebnisse der Schulentwicklung in den Vereinigten Staaten. In: Aurin, K. (Hrsg.): Gute Schulen - Worauf beruht ihre Wirksamkeit? Bad Heilbrunn, S. 34.
- Quellenberg, H. (2007): Ganztagschulen im Spiegel der Statistik. In: Holtappels, H. G./Klieme, E./Rauschenbach T./Stecher, L. (Hrsg.): Ganztagschule in Deutschland. Ergebnisse der Ausgangserhebung der „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“ (StEG). Weinheim/München, S. 14-36.
- Rademacker, H. (2004): Ganztagsangebote und Jugendhilfe. Neue Chancen für die Entwicklung öffentlicher Bildung in sozialer Verantwortung, In: DDS, 96. Jg., H. 2, S. 170-183.
- Radisch, F./Klieme, E. (2003): Wirkung ganztägiger Schulorganisation. Bilanzierung der Forschungslage. Deutsches Institut für internationale pädagogische Forschung. Frankfurt/M.
- Radisch, F./Stecher, L./Klieme, E./Kühnbach, O. (2007): Unterrichts- und Angebotsqualität aus Schülersicht. In: Holtappels, H. G./Klieme, E./Rauschenbach

- T./Stecher, L. (Hrsg.): Ganztagschule in Deutschland. Ergebnisse der Ausgangserhebung der „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“ (StEG). Weinheim/München, S. 227-260.
- Rademacker, H./Ehmann, C. (2003): Schulversäumnisse und sozialer Ausschluss: vom leichtfertigen Umgang mit der Schulpflicht in Deutschland. Bielefeld.
- Ramseger, J. (1991): Was heißt „durch Unterricht erziehen“? Erziehender Unterricht und Schulreform. Weinheim/Basel.
- Rawls, J. (1988): Eine Theorie der Gerechtigkeit, 4. Aufl. Frankfurt/M.
- Regionalstelle der DKJS Waren/Müritz (2006a): Schule plus. Lebensbegleitendes Lernen an Schule in Mecklenburg-Vorpommern, (Programm). Waren/Müritz.
- Regionalstelle der DKJS Waren/Müritz (2006b): Schule plus. Lebensbegleitendes Lernen an Schule in Mecklenburg-Vorpommern: Weiterführende Informationen zum Förderprogramm Schule plus, (Ergänzung zur Programmbeschreibung). Waren/Müritz.
- Reh, S. (2008): „Der aufmerksame Beobachter des modernen großstädtischen Lebens wird zugeben, dass die Familie heute leider nicht mehr den erzieherischen Wert früherer Tage besitzt“. Defizitdiagnosen zur Familie als wiederkehrendes Motiv in reformpädagogischen Schulentwürfen und Schulreformdiskursen Deutschlands im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts. In: Ecarius, J./Groppe, C./Malmede, H. (Hrsg.): Familie und öffentliche Erziehung. Theoretische Konzeptionen, historische und aktuelle Analysen. Wiesbaden (im Druck).
- Reh, S./Scholz, J. (2008): Zum Verhältnis von Schule und Familie - Ganztagschule als Familienersatz und professionelle Organisation. In: Kolbe, F.-U./Reh, S./Fritzsche, B./Idel, T.-S./Rabenstein, K. (Hrsg.): Ganztagschule als symbolische Konstruktion. Fallanalysen zu Legitimationsdiskursen in schultheoretischer Perspektive. Wiesbaden (im Druck).
- Reinhardt, K. (1992): Öffnung der Schule. Community Education als Konzept für die Schule der Zukunft? Weinheim/Basel.
- Rekus, J. (2005): Theorie der Ganztagschule - praktische Orientierungen. In: Ladenthin, V./Rekus, J. (Hrsg.): Die Ganztagschule. Alltag, Reform, Geschichte, Theorie. Weinheim/München, S. 279-298.
- Rolett, W. (2007): Schulzufriedenheit und Zufriedenheit mit dem Ganztagsbetrieb und deren Bedingungen. In: Holtappels, H. G./Klieme, E./Rauschenbach T./Stecher, L. (Hrsg.): Ganztagschule in Deutschland. Ergebnisse der Ausgangserhebung der „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“ (StEG). Weinheim/München, S. 283-312.
- Rolff, H. G. (1993): Wandel durch Selbstorganisation. Theoretische Grundlagen und praktische Hinweise für eine bessere Schule. Weinheim u.a.
- Rolff, H. G. (1994): Gestaltungs-Autonomie verwirklichen - Lehrerinnen und Lehrer als Träger der Entwicklung. In: Pädagogik, Jg. 46, H. 4, S. 40-44.
- Rolff, H. G. (1995): Autonomie als Gestaltungs-Aufgabe: Organisationspädagogische Perspektiven. In: Daschner, P./Rolff, H. G./Stryck, T. (Hrsg.): Schulautonomie - Chancen und Grenzen. Weinheim, S. 31-54.
- Rolff, H. G. (1998): Entwicklung von Einzelschulen: Viel Praxis, wenig Theorie und kaum Forschung - Ein Versuch, Schulentwicklung zu systematisieren. In: Rolff, H.-G./Bauer, K.-O./Klemm, K./Pfeiffer, H. (Hrsg.): Jahrbuch der Schulentwicklung, Bd. 10. Weinheim/München, S. 295-326.
- Rolff, H. G. (2001): Schulentwicklung konkret. Seelze.

- Rolff, H. G. (2007): Studien zu einer Theorie der Schulentwicklung. Weinheim/Basel.
- Rosenbusch, H. S. (1997): Die Qualifikation pädagogischen Führungspersonals. In: Glumpler, E./Rosenbusch, H. S. (Hrsg.): Perspektiven der universitären Lehrerbildung. Bad Heilbrunn/Obb, S. 147-165.
- Rother, U. (2003): Ganztagschule - Entwicklungen in den Bundesländern. In: Infodienst Kulturpädagogische Nachrichten (Hrsg.): Bundesverband der Jugendkunstschulen und Kunstpädagogischen Einrichtungen und Landesarbeitsgemeinschaft Kulturpädagogische Dienste, Jugendkunstschulen NRW (Nr. 69). Unna.
- Rürup, M./Heinrich, M. (2007): Schulen unter Zugzwang - Die Autonomiegesetzgebung der deutschen Länder als Rahmen der Schulentwicklung. In: Altrichter, H./Brüsemeyer, T./Wissinger, J. (Hrsg.): Educationale Governance. Wiesbaden, S. 157-184.
- Rutter u.a. (1980): Fünfzehntausend Stunden. Schulen und ihre Wirkung auf die Kinder. Weinheim.
- Saldern, M. v. (2008): Schulstrukturen und Qualitätsentwicklung von Schule in der Bundesrepublik Deutschland. In: Henschel, A./Krüger, R./Schmitt, Ch./Stange, W. (Hrsg.): Jugendhilfe und Schule. Wiesbaden, S. 69-82.
- Santen, E. v./Seckinger, M. (2003): Kooperation: Mythos und Realität einer Praxis. München.
- Scheerens, J./Bosker, R. J. (1997): The Foundations of Educational Effectiveness. New York u.a.
- Scheunpflug, A. (2001): Biologische Grundlagen des Lernens. Berlin.
- Schley, W. (1998): Change Management: Schule als lernende Organisation. In: Altrichter, H./Schley, W./Scharz, M. (Hg.): Handbuch zur Schulentwicklung. Innsbruck, Wien. S. 13-53.
- Schlömerkemper, J. (2004): Bildung und soziale Zukunft. Über die schwierige Differenz zwischen Bildung und Kompetenz. In: DDS, 96. Jg., H. 3, S. 262-265.
- Schmidt, G. (1994): Die Ganztagschule in einigen Ländern Europas. Vergleichende Analyse im Rahmen des Projekts „Zeit für Schule“. In: Mitter, W./Knopp, B. v. (Hrsg.): Die Zeitdimension in der Schule als Gegenstand des Bildungsvergleichs. Köln/Weimar/Wien, S. 45-112.
- Schmidt, M. G. (1995): Policy-Analyse. In: Mohr, A. (Hrsg.): Grundzüge der Politikwissenschaft. München/Wien, S. 567-604.
- Schmidt, M. G. (2000): Demokratietheorien, 3. Aufl. Opladen.
- Schmidt, R. (2001): Partizipation in Schule und Unterricht. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Jg. 51, H. 45, S. 24-30.
- Schmidt, C./Weishaupt, H./Weiß, M. (2001): Private Gelder für Schulen. In: HLZ Hessische Lehrerinnen- und Lehrerzeitung, Jg. 54, H. 6, S. 33.
- Schnetzer, T. (2006): Die durchdachte Ganztagschule. Ein ganztägiges Bildungskonzept entwickeln - statt Angebote sammeln. In: Lernende Schule, Jg. 9, H. 35, S. 24-26.
- Schubert, H./Spieckermann, H. (2002): Aufbau von Netzwerken als Kernaufgabe des Quartiersmanagement, In: Walther, U.-J. (Hrsg.): Soziale Stadt - Zwischenbilanzen. Ein Programm auf dem Weg zur Sozialen Stadt? Opladen, S. 147-162.
- Schubert, K./Bandelow, N. (Hrsg.) (2003): Lehrbuch der Politikfeldanalyse. München.
- SchulG Berlin (2004): Schulgesetz für das Land Berlin i.d.F. vom 26. Januar 2004.

SchulG Hessen (2005): Hessisches Schulgesetz i.d.F. vom 14. Juni 2005, GVBl. I S. 442.

SchulG NRW (2006): Schulgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen. Ausgegeben zu Düsseldorf im August.

Schultze, W. (1974): Die Leistungen im naturwissenschaftlichen Unterricht in der Bundesrepublik Deutschland im internationalen Vergleich. Frankfurt/M.

Schulz, A. (2006): Verbindliche Kooperationszeiten. Qualitätssteigerung und Arbeitserleichterung in der Schule. In: Schulmanagement, Jg. 37, H. 1, S. 14-15.

Schulze, G./Wittrick, M. (2000): Abschlußbericht zum Landesforschungsprojekt „Schulaversives Verhalten - Multifaktorielle Ansätze zur Erfassung und Bearbeitung des Phänomens im Rahmen einer systemisch orientierten Sonderpädagogik“. Rostock.

Schümer, G. (2004): Zur doppelten Benachteiligung von Schülern aus unterprivilegierten Gesellschaftsschichten im deutschen Schulwesen. In: Schümer, G./Tillmann, K.J./Weiß, M. (Hrsg.): Die Institution Schule und die Lebenswelt der Schüler. Wiesbaden, S. 73-116.

Schürmann, H. (1958): Die Tagesheimschule im Brennpunkt pädagogischer Auseinandersetzungen. In: Gemeinnützige Gesellschaft Tagesheimschule e.V. (Hrsg.): Theorie und Praxis der Tagesheimschule. – Frankfurt/M. u.a., S. 24-45.

Schwendemann, W./Krauseneck, St. (2001): Modelle der Schulsozialarbeit. Münster.

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.) (2007): Allgemein bildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland - Statistik 2002-2005. Bonn.

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.) (2008): Allgemein bildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland - Statistik 2002-2006. Bonn.

Servicestelle Jugendbeteiligung und Bundesarbeitskreis „Schüler gestalten Schule“ (2005): Jugendliche gestalten Ganztagschule. Die Beteiligung junger Menschen an „Ideen für mehr! Ganztägig lernen.“. Berlin.

Shell Deutschland Holding (Hrsg.) (2006): Jugend 2006 - Eine pragmatische Generation unter Druck. Frankfurt/M.

Silver, H. (1977): Ideology and the factory child: attitudes to half time education. In: McCann, Ph. (Ed.): Popular education and socialization in the nineteenth century. London, S. 141-166.

Sliwka, A./Frank, S. (2007): Das Deliberationsforum als neue Form des Lernens über kontroverse Fragen. In: Eikel, A./de Haan, G. (Hrsg.): Demokratische Partizipation in der Schule ermöglichen, fördern, umsetzen. Schwalbach/Ts., S. 60-74.

Spiegel, H. v. (2002): Methodisches Handeln und professionelle Handlungskompetenz im Spannungsfeld von Fallarbeit und Management. In: Thole W. (Hrsg.): Grundriss soziale Arbeit. Opladen, S. 589-602.

Spoerl, H. (1933): Die Feuerzangenbowle (1990). München.

Steffens, U./Bargel, T. (1993): Erkundungen zur Qualität von Schule. Neuwied.

Steinert, B. u.a. (2006): Lehrerverbände in der Schule: Konzeption, Erfassung, Ergebnisse. In: Zeitschrift für Pädagogik, Jg. 52, H. 2, S. 185-204.

Stern, E. (2005). Raus aus den Schubladen. In: DIE ZEIT, Nr. 51, S. 87.

Stolz, H.-J./Arnoldt, B. (2007): Ansätze zur empirischen Rekonstruktion von Bildungsprozessen im Zusammenwirken von Jugendhilfe und Schule. In: Bettmer, F./Maykus, S./Prüß, F./Richter, A. (Hrsg.): Ganztagschule als Forschungsfeld. Wiesbaden, S. 213-235.

Strenger, K. (2005): Schule ist Partner - Ganztagschule und Kooperation. Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) (Hrsg.): Themenheft 04/2005. Berlin.

Strittmatter, A. (1997): An der Schwelle zur schulgerechten Schulleitung. In: Journal für Schulentwicklung, Jg. 1, H. 4, S. 4-7.

Sturzenhecker, B. (2004): Zum Bildungsanspruch von Jugendarbeit, In: Otto, H.-U./Rauschenbach, T. (Hrsg.): Die andere Seite der Bildung. Zum Verhältnis von formellen und informellen Bildungsprozessen. Wiesbaden, S. 147-165.

Sünker H. (2004): Bildungspolitik, Bildung und soziale Gerechtigkeit. PISA und die Folgen. In: Otto, H.-U./Rauschenbach, T. (Hrsg.): Die andere Seite der Bildung. Zum Verhältnis von formellen und informellen Bildungsprozessen. Wiesbaden, S. 223-236.

Swiderek, T. (2003): Kinderpolitik und Partizipation von Kindern: im Spannungsfeld von Vergesellschaftung und der Möglichkeit größerer Selbstbestimmtheit, Mündigkeit und dem Erlernen von Demokratie. Frankfurt/M. u.a.

Tenorth, H.-E. (2000): Die Historie der Grundschule im Spiegel ihrer Geschichtsschreibung. In: Zeitschrift für Pädagogik, Jg. 46, H. 4, S. 541-554.

Terhart, E. (1996a): Berufskultur und professionelles Handeln bei Lehrern. In: Combe, A./Helsper, W. (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns. Frankfurt/M.

Terhart, E. (1996b): Zur Neuorientierung des Lehrens und Lernens - Kultureller Wandel als Herausforderung für die Professionalisierung des Lehrerberufs. In: Helsper, W./Krüger, H.-H./Wenzel, H. (Hrsg.): Schule und Gesellschaft im Umbruch, Bd. 1. Weinheim, S. 319-332.

Terhart, E. (2001): Zwischen Aufsicht und Autonomie – Geplanter und ungeplanter Wandel im Bildungsbereich. Essen.

Tews, J. (1904): Familie und Familienerziehung. In: Rein, W. (Hrsg.): Encyklopädisches Handbuch der Pädagogik. Langensalza, S. 731-756.

Thiersch, H. (2004): Bildung und Soziale Arbeit. In: Otto, H.-U./Rauschenbach, T. (Hrsg.): Die andere Seite der Bildung. Zum Verhältnis von formellen und informellen Bildungsprozessen. Wiesbaden, S. 237-252.

Thimm, K. (2000): Schulverweigerung: zur Begründung eines neuen Verhältnisses von Sozialpädagogik und Schule. Münster.

Thimm, K. (2006): Jugendarbeit und Ganztagschule - Ein Kooperationsplädoyer für ein Risiko mit ungewissem Ausgang. In: Deinet, U./Icking, M. (Hrsg.): Jugendhilfe und Schule. Analysen und Konzepte für die kommunale Kooperation. Opladen, S. 67-87.

Thole, W. (2000): Kinder- und Jugendarbeit. Eine Einführung. Weinheim/München.

Tillmann, K.-J. (1982): Schulsozialarbeit. Problemfelder und Erfahrungen aus der Praxis. München.

Tillmann, K. J. (1997): Schulautonomie: eine pädagogische Utopie in der bildungspolitischen Debatte. In: Braun, K. H./Krüger, H. H. (Hrsg.): Pädagogische Zukunftsentwürfe. Festschrift zum siebzigsten Geburtstag von Wolfgang Klafki. Opladen, S. 195-210.

- Tillmann, K.-J. (2004): Die homogene Lerngruppe - oder: System jagt Fiktion. In: Otto, H.-U./Rauschenbach, T. (Hrsg.): Die andere Seite der Bildung. Zum Verhältnis von formellen und informellen Bildungsprozessen. Wiesbaden, S. 33-39.
- Tillmann, K.-J. (2005): Ganztagschule: die richtige Antwort auf PISA? In: Höhmann, K./Holtappels, H. G./Schnitzer, T.: Entwicklung und Organisation von Ganztagschulen. Dortmund, S. 45-48.
- Tillmann, K. J. (2006): Die Qualitätsdefizite des deutschen Schulsystems und die Hoffnung auf Standards und Evaluation. In: Ludwig, H./Beutel, S. I./Kleinespel, K. (Hrsg.): Entwickeln - Forschen - Beraten. Reform für Schule und Lehrerbildung. Weinheim, S. 199-213.
- Tillmann, K.-J./Wischer, B. (2006): Heterogenität in der Schule - Forschungsstand und Konsequenzen. In: Pädagogik, Jg. 58, H. 3, S. 44-48.
- Tippelt, R. (1990): Bildung und sozialer Wandel. Eine Untersuchung von Modernisierungsprozessen am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland seit 1950. Weinheim.
- Treptow, R. (2002): International Vergleichende Sozialpädagogik. Eine Aufgabenbestimmung zwischen Projektkooperation und Grundlagenforschung. In: Thole, W. (Hrsg.): Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch. Opladen, S. 897-910.
- Van Deth, J. W. (2003): Vergleichende politische Partizipationsforschung. In: Berg-Schlosser, D./Müller-Rommel, F. (Hrsg.): Vergleichende Politikwissenschaft. Opladen, S. 167-187.
- Van der Grinten, M./Studulski, F./Hoogeveen, K./Walraven, M. (2004): The Community School. Oberon/Sardes, www.youthpolicy.nl/smartsite.dws?id=8370, vom 21.06.07.
- VBE - Verein Bildung und Erziehung (Hrsg.) (2007): Bildung als Aufgabe ersten Ranges anerkennen!, PD 40, 07.11.07.
- Verein Blick über den Zaun e.V. (2003): „Aufruf für einen Verbund reformpädagogisch engagierter Schulen“. Frankfurt/M.
- Wagenschein, M. (1965): Ursprüngliches Verstehen und exaktes Denken. In: Pädagogische Schriften. Bd.1. Stuttgart.
- Wahler, A./Preiß, Ch./Schaub, G. (2005): Ganztagsangebote in der Schule. München.
- Wang, M./Haertel, G. D./Walberg, H. J. (1993): Toward a Knowledge Base for School Learning. In: Review of Educational Research, Vol. 63, pp. 249-294.
- Weber, M. (1972): Wirtschaft und Gesellschaft. Tübingen.
- Weick, K. E. (1995): Der Prozess des Organisierens. Frankfurt/M.
- Weinert, F. E. (2001): Leistungsmessung in Schulen - Eine umstrittene Selbstverständlichkeit. In: Weinert, F. E. (Hrsg.): Leistungsmessungen in Schulen. Weinheim/Basel.
- Weisker, K. (2004): Innovationen wirkungsvoll umsetzen. Steuerungsstrukturen im Projekt „Selbstständige Schule“. In: Engelking, G./Hoppe, C./Kober, U./Lohre, W./Madelung, P. (Hrsg.): Beiträge zu „Selbstständige Schule“. Verantwortung für Qualität, Bd. 1 Grundlagen des Projekts. Troisdorf, S. 46-59.
- Wellendorf, F. (1967): Teamarbeit in der Schule. In: Die Deutsche Schule, Jg. 59, H. 9, S. 518-528.
- Westdeutscher Handelswerkskammertag (Hrsg.) (2002): Gründe für Ausbildungsabbrüche. Ergebnisse einer repräsentativen EMNID-Befragung von Jugendlichen, Ausbildern und Berufskolleglehrern. Düsseldorf.
- Wild, K.-P./Schiefele, U. (1994): Lernstrategien im Studium. Ergebnisse zur Faktorenstruktur und Reliabilität eines neuen Fragebogens. In: Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie, Jg. 15, H. 4, S. 185-200.
- Windhoff-Heritier, A. (1980): Politikimplementation: Ziel und Wirklichkeit politischer Entscheidungen. Königstein/Ts.
- Windhoff-Heritier, A. (1987): Implementation, In: Görlitz, A./Prätorius, R. (Hrsg.): Handbuch Politikwissenschaft. Reinbek, S. 150-156.
- Winkler, M. (2000): Diesseits der Macht. Partizipation in „Hilfen zur Erziehung“ - Annäherungen an ein komplexes Problem. In: Neue Sammlung, Jg. 40., H. 2, S. 187-209.
- Winkler, M. (2004): PISA und die Sozialpädagogik. Ein sozialpädagogischer Blick auf PISA und PISA-E, In: Otto, H.-U./Rauschenbach, T. (Hrsg.): Die andere Seite der Bildung. Zum Verhältnis von formellen und informellen Bildungsprozessen. Wiesbaden, S. 61-79.
- Wissenschaftlicher Beirat für Familienfragen (2007): Ganztagschule. Eine Chance für Familien. Gutachten für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Wiesbaden.
- Wissinger, J. (2007): Does School Governance matter? Herleitung und Thesen aus dem Bereich „School Effectiveness an School Improvement“. In: Altrichter, H./Brüsemeister, T./Wissinger, J. (Hrsg.): Educational Governance. Wiesbaden, S. 105-130.
- Witthaus, U./Wittwer, W./Espe, C. (2003) (Hrsg.): Selbst gesteuertes Lernen. Theoretische und praktische Zugänge. Bielefeld.
- Zeijl, E. u.a. (2003): Report on the Young 2002. In: www.scp.nl/english/publications/summaries/9037701116.html, vom 25.02.05.
- Zickgraf, P. (2006): Apropos IZBB. In: Ganztagschulportal des BMBF, www.ganztagschulen.org/6011.php, vom 11.08.06.
- Zickgraf, P. (2007a): Städte übernehmen Bildungsverantwortung. In: Ganztagschulportal des BMBF, www.ganztagschulen.org/8708.php.
- Zickgraf, P. (2007b): Quo vadis Ganztagschulforschung? In: Ganztagschulportal des BMBF, www.ganztagschulen.org/7894.php.
- Zickgraf, P. (2007c): StEG: Ganztagschulen sind familienfreundlich und nicht selektiv. In: Ganztagschulportal des BMBF, www.ganztagschulen.org/7235.php.
- Zickgraf, P. (2007d): Städtetandems und regionale Bildungslandschaften in Brandenburg. In: Ganztagschulportal des BMBF, www.ganztagschulen.org/7624.php.
- Zickgraf, P. (2008a): Klappe, die Zweite! gestartet. In: Ganztagschulportal des BMBF, www.ganztagschulen.org/9085.php.
- Zickgraf, P. (2008b): Bildung im Auftrag der Kinder und Jugendlichen. In: Ganztagschulportal des BMBF, www.ganztagschulen.org/9485.php.
- Züchner, I. (2007): Ganztagschule im sozialen Kontext. In: Holtappels, H. G./Klieme, E./Rauschenbach T./Stecher, L. (Hrsg.): Ganztagschule in Deutschland. Ergebnisse der Ausgangserhebung der „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“ (StEG). Weinheim/München, S. 314-352.
- Züchner, I./Arnoldt, B./Vossler, A. (2007): Kinder und Jugendliche in Ganztagsangeboten. In: Holtappels, H. G./Klieme, E./Rauschenbach T./Stecher, L. (Hrsg.): Ganztagschule in Deutschland. Ergebnisse der Ausgangserhebung der „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“ (StEG). Weinheim/München, S. 106-122.